

Höngger

Pelz+Leder Albert Zirn

NEU: Damenkleider-Mode

Eidg. dipl. Kürschnermeister
Experte für Gerichts- und Streitfälle
8049 Zürich
Am Wasser 157 ☐
Europabrücke
Telefon 01/341 92 77



Der «Höngger» erscheint jeden Freitag.
Redaktion, Druck und Verlag:
Druckerei AG Höngg, Pfingstweidstrasse 6
Postfach, 8049 Zürich
Telefon 01-272 55 31, Fax 01-272 55 20

Quartierzeitung von Zürich-Höngg 72. Jahrgang

Abonnementspreis für die adressierte
wöchentliche Zustellung per Post:
jährlich 48.— Franken, inkl. MWST
Inseratenpreis, einspaltige mm-Zeile 65 Rp.
Reklame, einspaltige mm-Zeile 320 Rp.
+7,5% Mehrwertsteuer

Augenblick mal! He.OPTIK

DAS FACHGESCHÄFT
FÜR BRILLEN UND KONTAKTLINSEN
BEI UNS IN HÖNGG

Meierhofplatz (unter den Arkaden)
Telefon 341 22 75

PP 8049 Zürich

Nr. 4
Freitag
5. Februar 1999

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Mittwoch, 12.00 Uhr einzusenden an:
Druckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich
2 Briefkästen in Höngg:
Limmattalstrasse 181 · Regensdorferstrasse 2

Übereifer

(gvd) Wir haben ja nachgerade Übung darin, im grellen Rampenlicht der Weltöffentlichkeit zu stehen und dabei, wie übersättigte Kritiker meinen, streckenweise einen seelischen Striptease abzugeben. Und wenn jetzt 2006 Sion mit der Ehre Olympischer Winterspiele betraut wäre (was mehrheitlich inständig gehofft wird, denn wer wollte sich als Spielverderber «outen» und dem Vorwurf des Landesverrates aussetzen), wenn uns also die Stunde schlagen soll, dann wollen wir nicht mit abgesägten Hosen antreten, sondern unseren Menschen stehen (Mensch gilt für beide Geschlechter). Insofern sind die anvisierten Spiele, über deren Sein am 19. Juni entschieden wird, ein Politikum — nicht nur ein (immerhin mit einem Risiko behaftetes) Unternehmen geschäftlicher und wirtschaftlicher Natur.

Sitten hat nicht schlechte Chancen. In einer Vorbeurteilung kam es gut weg, zumal — das war zwar nicht zu taxieren — das Komitee reine Westen aufweist, also nicht korrupt ist, weder aktiv noch passiv, folgedessen vom salzigen Geschmack von Salt Lake City gänzlich frei ist. Es gibt zwar Zweifler, die das nicht unbedingt super finden. Wie dem auch sei; ob die Tatsache, dass ein Schweizer Komiteemitglied den Deckel gehoben hat, Sion schaden könnte, die Walliser Hauptstadt unter den Wahrzeichen von Valère und Tourbillon ist der vorbehaltlosen Unterstützung wert.

Auf höchster Ebene. Unter der Ägide des Sportministers, dessen Stellung als oberster Schirmherr des Kandidaturkomitees die übrigen Mitglieder des Bundesrates sanktioniert haben. Es brauche, stellt die NZZ fest, Mut, sich einem derartigen Kraftakt wie der Übernahme von Olympischen Spielen zu stellen; das bundesrätliche Placet für den «Vorfahrer Ogi» sei «nachvollziehbar».

Ist es auch. Aber nun setzt die erwähnte Zeitung zu einer Kritik an und ist der gleichen Meinung wie mein Nachbar, der (sich und mich) gefragt hat, was denn auch «in den Ogi gefahren» sei. Grund des Stauens, ja des «abgejagten Zapfens»: Was von einem Bundesrat zu halten sei, «der sich von einem Boulevardblatt als Kolumnist einspannen lässt». Von hier und jetzt an, so dessen «liebster Bundesrat», schreibe dieser (zitiert wird besagtes Blatt selber) «jede Woche eine Kolumne im «Blick». Bis zum 19. Juni, dem Tag der Entscheidung.»

Da bleibt nur zu hoffen, dass die da entscheiden, sich den «Blick» auch regelmässig zu Gemüte führen und beherzigen. Und uns, wenn wir so keck sein dürfen, dies aus der Vogelperspektive zu äussern, bleibt, unentschieden von einem neuen Herrn Kollega Kenntnis zu nehmen. Seine journalistische Fertigkeit haben wir vorderhand noch nicht zu Gesicht genommen.

Dass er sich einspannen liess, findet die NZZ einen bedenklichen Witz. «Wird das mit Nackedeis dekorierte Blatt am Ende gar zum amtlichen Publikationsorgan des Bundesrates?» Und ob heute überhaupt noch jemand wisse, «wo die Trennlinie zwischen dem Departement des Sportministers und der Walliser Organisation verläuft?» Und dass ein Bundesrat gegenüber der Privatwirtschaft als Bittsteller auftrete, sei auch nicht sinnvoll. Bekannt sei, dass «Adolf Ogi persönlich zum Telefon greift, um Sponsoren für die Kandidatur «Sion 2006» zu gewinnen. Das ist nicht die Aufgabe eines Magistraten.» Richtig, sagt mein Nachbar. Aber eigentlich meine es der Ogi nur gut. Sein «akutes PR-Fieber» schätzt er nicht als sonderlich gefährlich ein. Er wünscht dem Übereifrigen, dass er am 19. Juni seinen Einsatz belohnt sieht und wieder einmal seinen Lieblingsspruch tun kann: *Freude herrscht!*

Das Salzkorn der Woche

Grafisch Begabte tummeln sich ungeniert in der Rechtschreibung — jenseits von altem und neuem Duden. Z. B. SowiesoPlus, Sung KurVe, See U later AlliGATER, kulinARISH, 7Bürgen ... endLOS weiter, immer heiter.

Unser Beitrag: Wall\$street.

C. G. Salis

Apotheke Höngg

Beatrice Jaeggi-Geel

Limmattalstrasse 168
8049 Zürich
Telefon 01/341 71 16

Ein Schaf ertrinkt

(Roe) Freitagnachmittag, zirka 16.15 Uhr, wurde ich in der Winzerhalde — die Strasse, die zur Winzerstrasse führt, Augenzeugen eines unglücklichen Hergangs: Ein beleibtes Schaf mit dickem Winterpelz wurde von einem Huskie ein Mäuerchen heruntergejagt und in den gegenüberliegenden Kanal getrieben. Mir war die Gefahr bewusst, in der das Schaf schwebte, so rief ich einer Gruppe Männer, die sich auf der zum Schwimmbad führenden Brücke befanden, den Sachverhalt zu. Das Schaf schwamm dem Ufer entlang und hatte den Kopf über Wasser. Einer in der Gruppe ergriff eine lange Stange, doch kam keine Bewegung in die Aktion. Schnell ging ich auf die Brücke, um den Männern das Tier zu zeigen, doch in der Zeit geschah das Fatale — der Wasserspiegel war hoch und der Zwischenraum bis zur Brücke nur etwa 10 Zentimeter, so wurde der Kopf des Tieres ins Wasser gedrückt, und damit war dieses Leben zu Ende.

Die Besitzerin des Hundes bekam die Situation nicht in Griff — der Hund war nicht mehr einem Appell unterworfen. Das Gehege des Schafes war mit einem elektrischen Zaun abgesteckt, doch nach dem Vorfall lag alles am Boden. Nachdenklich, aber auch bestürzt ging ich nach Hause: Und wenn ein Kind dort hineingefallen und von der Strömung mitgerissen...

drei Menüs zu zirka Fr. 17.50 angeboten werden. Nach dem stärkenden Mahl führt uns der Rückweg an einem grossen, sehr interessanten Hoch- und Heideemoor vorbei. Wir betrachten eine fast nordische Landschaft, die von einzelnen Birken bewachsen ist. Gemäss Angaben leben hier Säugetiere, viele Brutvögel, Amphibien, Fische, Reptilien und Insekten. Früher soll auf diesem Gelände auch Torf gestochen worden zu sein.

Nach etwa 1½ Stunden, um 15.56 Uhr, wird unsere Gruppe wiederum an der Bergstation der Zuger Standseilbahn für die Talfahrt erwartet. Über die gleiche Strecke wie am Morgen kehren wir nach dieser leichten Wanderung nach Zürich zurück, wo wir um 16.57 Uhr eintreffen werden.

Mit Euch zusammen hoffen wir auf einen richtig schönen Wintertag (?) und freuen uns auf ein Wiedersehen. (Tenne: Das Übliche, also Wanderschuhe, Wetterschutz, Stock.)

Eure Wanderleiter

Wilfried Bruckner und Nelly Schulthess

Höngg aktuell

Ausstellung

13. Kunst- und Fotoausstellung für Hobby-Künstler im Fasskeller der Firma Zweifel & Co. AG, Regensdorferstrasse 20. Heute Freitag, 5. Februar, Vernissage 18 bis 20 Uhr. Öffnungszeiten: Samstag, 6. Februar, 15 bis 17 Uhr; Montag bis Donnerstag, 8. bis 11. Februar, 18 bis 19.30 Uhr; Freitag, 12. Februar, Finissage 18 bis 20 Uhr.

Aladin

Fasnacht im Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146, am Samstag, 6. Februar. Kinderfasnacht ab 16 Uhr, ab 20 Uhr Fasnacht mit Tanz, Gugge und Maskenprämierung für Erwachsene und Familien.

Ortsmuseum

Erste Öffnung 1999 am Sonntag, 7. Februar, 10 bis 12 Uhr mit Höngger Zmorze.

Konzert

Lieder aus Romantik und Wiener Operette singen Schülerinnen von Monica Caffisch mit Klavierbegleitung von Alfons Stocker am Sonntag, 7. Februar, 17 Uhr im «Bungert» der Seniorenresidenz Im Brühl, Kapfenbühlweg 11.

«S'blaue Licht»

Märchenaufführung des Gastspieltheaters Zürich am Mittwoch, 10. Februar, 15 Uhr im reformierten Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190. Gratis-Eintrittskarten solange Vorrat bei der Zürcher Kantonalbank Höngg, Regensdorferstrasse 18.

Unterhaltung

«Musiziere, zäme singe — Referätl rund ums Schwyzrörgeli» mit dem Duo Ernst Roth und Annette Schneider am Donnerstag, 11. Februar, 14.30 Uhr in der Cafeteria der Siedlung Bombach, Limmattalstrasse 372.

Sich als Frau Gehör verschaffen...

... besser verstehen
und verstanden werden

Dienstag, 9./16./23. und 30. März, jeweils von 13.30 bis 15.30 Uhr, im Quartier Raum Rütihof, Im oberen Boden 7. Leitung: Marlies Senn-Kaufmann, diplomierte Personalassistentin ZGP, BAFF-Beruf Arbeitswelt Frau Familie.

Thema: Beim Kommunizieren zeigt sich, was wir können und wie sicher wir in unserem Auftreten sind. Am ersten Kursabend werden wichtige Kriterien für eine gute Kommunikation vermittelt. Ausgerichtet auf die individuellen Bedürfnisse der Teilnehmerinnen, sollen die praktische Anwendung, sowie die Querverbindungen zu unseren Alltagssituationen wegweisend sein für die Gestaltung der weiteren Kursnachmittage. **Kosten:** Fr. 180.— Reduktion nach Absprache möglich. **Anmeldeschluss:** bis spätestens 2. März, die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge der Eingänge berücksichtigt. **Auskunft und Anmeldung:** Lotty Maag-Wyss, Sozialberatung, Reformierte Kirche Höngg, Telefon 341 14 10.

SEHEN

90% aller Eindrücke nehmen wir über das Auge auf. Deshalb sollten Sie das einwandfreie Sehen 100% ernst nehmen.

Optik Götti

Brillen und Kontaktlinsen
8049 Zürich-Höngg
Limmattalstr. 204, ☎ 341 20 10

Für einen fairen Lastenausgleich

Am 7. Februar wird in einer kantonalen Volksabstimmung darüber abgestimmt, ob in Zukunft der Kanton der Stadt Zürich jährlich einen Betrag von 84 Millionen Franken für Sonderlasten und Leistungen zu erbringen hat. Die Gesamtsumme stützt sich auf Abgeltungen von 30 Millionen für den Kulturbereich, von 30 Millionen für den Polizeibereich und 24 Millionen für den Sozialbereich.

Unter dem Motto «Mehr Gerechtigkeit für die Stadt Zürich» organisierten die Kreisparteien 6/10 der CSP, EVP und des LdU am 26. Januar im Restaurant Mühlihalde einen öffentlichen Informations- und Diskussionsabend zu diesem Thema. Neben Kantonsrat und Regierungsratskandidat Ruedi Aeschbacher nahm auch der Finanzvorstand der Stadt Zürich, Stadtrat Willy Küng, an dem Anlass teil. Moderiert wurde der Abend von Kantonsrat Benedikt Gschwind. Dass die Sonderlasten der Stadt ausgewiesen und Beiträge dafür gerechtfertigt sind, wurde klar aufgezeigt. Auch dass der Lastenausgleich eigentlich seit Jahren überfällig ist, wurde einmal mehr deutlich. Die finanzielle Abgeltung von 84 Millionen Franken ist zwar nur ein Teil jener Sonderlasten und Leistungen, welche die Stadt Zürich heute insgesamt erbringt, trotzdem kann man von einem fairen und massvollen Finanzausgleich sprechen. In Zukunft werden aber weitere Ausgleichsregelungen in diesem Sinne folgen müssen. Fürs erste gilt, am nächsten Sonntag die Abstimmung nicht zu verpassen, schliesslich muss diese Vorlage erst einmal vom Volk angenommen werden, und da ist jede Stimme wichtig!

Stephan Bleuel, CSP



Limmattalstrasse 197 · 8049 Zürich
Telefon 01-341 27 77

Das Fachgeschäft
für Floristik
aller Art

Öffnungszeiten
Montag bis Freitag 7.30—18.30 Uhr
Samstag 7.30—16.00 Uhr

Höngger Senioren- Wandergruppe

Tageswanderung
vom Mittwoch, 10. Februar

Wandergelände: Winterliche Rundwanderung auf dem Zugerberg. Auf-/Abstieg: je etwa 100 Höhenmeter. Wanderzeit: zirka 3½ Stunden. Verpflegung: Bergrestaurant Pfaffenboden oder nach Wunsch aus dem Rucksack. Billett: Kollektiv/Halbtax. Alle beziehen beim Wanderleiter ein «Nümmerli». Besammlung: 8.35 Uhr im Hauptbahnhof unter der grossen Uhr. Wanderleitung: Wilfried Bruckner und Nelly Schulthess



8–20 Uhr

TV-Reparaturen

Seriöses Fachteam
repariert prompt und
zuverlässig noch am
Tag Ihres Anrufs!

272 14 14
AHV-Rabatte

Fernseh-Reparatur-Service AG
Hardturmstr. 307, 8005 Zürich

Jahr der «Älteren Menschen»

Altersmythos

Im Alter werden alle dement, «Alter macht dumm». **Wirklichkeit:** 20 bis 30 Prozent aller Betagten zeigen zwar isolierte Gedächtnisstörungen, die sie jedoch im Alter nicht wesentlich behindern. Nur 8 Prozent der Betagten sind dement und werden deshalb pflegebedürftig. **Begründung:** In einer repräsentativen Stichprobe von 900 Betagten aus Genf und aus Zürich zeigen eine signifikante Hirnleistungsschwäche, insbesondere Minderleistungen des Frischgedächtnisses, der Verarbeitungsgeschwindigkeit und der Flexibilität ohne die Kriterien für eine Demenz zu erfüllen.

len. 20 Prozent der 65- bis 69-jährigen, 30 Prozent der 75- bis 79-jährigen und 45 Prozent der über 90-jährigen. In derselben Bevölkerung zeigen eine **Demenz** 2 Prozent bzw. 10 Prozent bzw. 20 Prozent. (Demenz ist definiert als Krankheit mit so schwerer Störung des Gedächtnisses und mindestens einer anderen Hirnleistung, welche die Betroffenen sozial beeinträchtigt aber nicht durch eine andere Krankheit erklärt werden kann.) Insgesamt zeigen sich also signifikante kognitive Ausfälle bei 22 Prozent der 65- bis 69-jährigen, 40 Prozent der 75-

bis 80-jährigen und 65 Prozent der über 90-jährigen.

Die Unterschiede der Hirnleistung zwischen den einzelnen Betagten bleiben in allen Altersklassen sehr gross. Es gibt auch **Höchstbetagte mit Bestleistungen**. Diese Resultate kamen zustande, obwohl schon mehr gut ausgebildete als weniger gut ausgebildete Personen befragt wurden, so dass die Resultate die echte Prävalenz der Hirnleistungsschwäche unterschätzen.

Für das Zentrum für Gerontologie
PD Dr. Albert Wettstein

Generalversammlung der Damen- und Frauenriege des TV Höngg

Vergangen Freitag fand in der Mülhalde die GV statt. Alle Geschäfte, wie letztjähriges Protokoll, Jahresberichte, Jahresrechnungen und Budgets konnten problemlos und speditiv erledigt werden.



An der Generalversammlung ging das Präsidentenamt nach sieben Jahren von Ursi Iten (links) an Ruth Stössel über.

Beim Traktandum **Wahlen** kam es im Präsidium zu einem Wechsel. Nach sieben Jahren enormen Einsatz und vielen guten Ideen, die sie umsetzen konnte, wollte Ursi Iten das Zepter aus der Hand geben. Ihre geleistete Arbeit als Präsidentin wurde ihr mit «Standing Ovation» von den Mitgliedern verdankt. Sie wird uns weiterhin für kleinere Aufgaben zur Seite stehen. Als würdige Nachfolgerin wurde **Ruth Stössel** als kompetente immer aufgestellte Turnerin einstimmig gewählt. Ruth Stössel bringt als Familienfrau, Mutter von drei Söhnen und Teilzeit-Lehrerin, gute Voraussetzungen mit, bekleidete sie doch bereits

seit zwei Jahren das Amt der Vizepräsidentin. Für dieses frei gewordene Amt konnte einstimmig unsere beliebte **Esther Hiltbrand** gewählt werden. Die andern Mitglieder des Vorstands wurden einstimmig bestätigt. Das **Jahresprogramm 1999** sieht wieder vielversprechend aus, mit diversen kleineren und grösseren Wanderungen und Ausflügen, aber vor allem Teilnahme am 43. Kantonaltourfest in Dübendorf/Bassersdorf. Dem neuen Vorstand die besten Wünsche für das neue Vereinsjahr.

InfoKo TVHöngg, Ursi Schweizer

Innendekoration kompetent für

POLSTERMÖBEL

Urs Blattner
Eidg. dipl. Innendekorateur
Im Sydefädeli 6, 8037 Zürich
Telefon 27183 27

à la carte!

Kulturreisen mit
polo Reisen AG
Regensdorferstrasse 3, Tel. 01/341 94 00

Furtbächli
RESTAURANT BAR GASTSTUBE
Wehntalerstr. 202, 8105 Regensdorf, Tel. 01/841 14 41

AKTUELL: BIS 28. FEBRUAR
verwöhnen wir Sie wieder mit unseren traditionellen **FISCH-SPEZIALITÄTEN**

plus Attraktives Überraschungsgeschenk!
Hit 4-Gang Degustations-Menü nur Fr. 65.50 inkl. MWS!

CVP

Öffentlichen Veranstaltung der CVP Zürich 6, 10, 11 und 12

Mittwoch, 10. Februar 1999 um 19.30 Uhr
im Restaurant Guggach "kleiner Saal", Rötelstr. 150
Bucheggplatz, 8057 Zürich

Das neue Zürcher Steuergesetz:
Uebergang zur Gegenwartsbemessung.
Was bedeutet das für das Ausfüllen der Steuererklärung 1999?

Referent: **Lic.iur. Bernhard Greminger**, Chef Hauptabteilung
Recht des kantonalen Steueramtes Zürich.

Für Diskussion und Fragen stehen Ihnen nebst dem Referenten die Kantonsratskandidaten:
Dr. iur. Georg Schmid, Steuer- und Rechtsberater, Zürich 6
Franz Steiner, Treuhänder mit eidg. Fachausweis, Zürich 10
zur Verfügung

Einführung und Moderation: Kantonsrat lic. iur. Lucius Dürr, Fraktionschef und CVP Stadtparteipräsident

Es laden ein die CVP Kreise 6, 10, 11 und 12
Die Kantonsräte Peter Biemann und Lucius Dürr

Wellness und Beautycenter
Cornelia Höltschi, eidg. dipl. Kosmetikerin (Meisterprüfung)

- Kosmetik
- Permanent Make-up
- Nail Studio
- Manuelle Cellulitenbehandlung
- Figurforming
- Lymphdrainage
- Solarium
- Sauerstoff-Bad

Limmattalstrasse 340 · 8049 Zürich
Telefon 341 46 00

Zirkuskurs mit Clown Pepe vom Circus Balloni



Stolz werden die gelernten Kunststücke vorgeführt!

Einmal nicht nur zuschauen, sondern selber Zirkuskunststücke vorführen! Clown sein oder Jongleur, Akrobat, Magier oder gar Fakir! Statt Skifahren Zirkus machen! Auch dieses Jahr findet in der zweiten Sportwoche im Gemeinschaftszentrum Wipkingen ein Zirkuskurs statt. Geleitet von **Lucas «Pepe» Cadonau**, bekannt als Clown aus dem Spielhaus «Ping Pong» des Schweizer Fernsehens. Wer Pepe kennt, weiss, dass die Kinder viel Kurzweil, Spass und Spannung erwartet. Da wird mit Leitern, Nagelbrett und Glasscherben geübt. Die Kinder bekommen einen Einblick in das Hand-

werk eines Zirkusclowns. Höhepunkt der Woche wird aber der Freitagabend werden: Eine Abschlussvorstellung, an der die Artisten das Gelernte vorzeigen dürfen!

Mitmachen können Kinder von sechs bis elf Jahren. Der Kurs kostet Fr. 100.- (Geschwisterrabatt) und dauert vom Dienstag, 23. Februar bis Freitag, 26. Februar (am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von 10 bis 16 Uhr und am Freitag von 13 bis 20.30 Uhr). Über Mittag werden die Kinder betreut.

Weitere Informationen und Anmeldung im GZ-Sekretariat, Telefon 271 98 00.

Bei uns kommen Sie weiter

Der Polizeiberuf bietet für Frauen und Männer ein vielseitiges Angebot interessanter und anspruchsvoller Tätigkeiten.

Nach der Grundausbildung haben unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Möglichkeit, sich durch gezielte Weiterbildung ihre persönlichen und individuellen Neigungen und Fähigkeiten entsprechende Polizeikarriere zu verwirklichen. Es stehen Ihnen die verschiedensten Wege bei der Kriminal- und Uniformpolizei offen, oder Sie übernehmen verantwortungsvolle Aufgaben bei der Verwaltungspolizei. Möchten Sie an der Lösung der Verkehrsprobleme mitarbeiten? Dann sind Sie mit Ihrem technischen Ver-

ständnis bei unserer Abteilung für Verkehr genau richtig. Bei uns haben Sie viele Möglichkeiten zur Selbstverwirklichung und Planung Ihrer Zukunft.

Fühlen Sie sich angesprochen?

Für unsere moderne Polizeischule suchen wir Schweizerinnen und militärdiensttaugliche Schweizer im Alter von 20 bis ca. 30 Jahren mit abgeschlossener Berufslehre oder gleichwertiger Ausbildung und einem guten Leumund. Die

praxisbezogene und vielfältige Grundausbildung dauert zwei Jahre. Während dieser Zeit beziehen Sie den vollen Lohn.

Wenn Sie alle diese Voraussetzungen erfüllen und zudem an einer abwechslungsreichen und sinnvollen Tätigkeit für unsere Gesellschaft interessiert sind, dann bewerben Sie sich jetzt für die Aufnahme in unsere nächste Polizeischule.

Weitere Informationen erhalten Sie über Telefon 01/216 70 46 oder ab Tonband 01/211 04 00



Senden Sie mir die Informations- und Bewerbungsunterlagen über den Polizeiberuf. H/A

Vorname: _____ Name: _____
Strasse: _____ PLZ/Ort: _____
Einsenden an: Stadtpolizei Zürich, Personalwerbung, Postfach 2214, 8021 Zürich

Kommen Sie zu uns



Gitaristin in Höngg

erteilt Unterricht an Kinder und Anfänger jeden Alters.

Tel. 01/342 00 58

Gesucht ab zirka Mai 1999: Erfahrene liebevolle Betreuerin

(Tagesmutter oder Kinderfrau), die unsere beiden Buben (2½ und 4½ Jahre alt) an 2 Tagen pro Woche hütet. Nähe Meierhofplatz. Tel. 01/342 33 58 (abends)

Suche liebe Tagesmutter

für meine fast 5jährige Tochter für 4 Tage pro Woche (im Frankental). Wir freuen uns auf Ihren Anruf! A. Hoffmann, Tel. 01/341 42 79 (abends ab zirka 18.00 Uhr)

Literaturclub Wipkingen

Treffpunkt für Literaturfreunde, Montag, 8. Februar, 14 Uhr, in der Pestalozzi-Bibliothek Wipkingen, Rosengartenstrasse 1, 8037 Zürich.

Hans Bösch liest aus seinem neuesten Roman «Der Kreis» und Unveröffentlichtem. Geniessen Sie diesen interessanten Nachmittag wieder mit uns. Wir freuen uns auf Ihren Besuch. Neue Gäste sind immer herzlich willkommen. Freiwilliger Unkostenbeitrag.

SALUZ & ATELIER

IMBISBÜHLSTRASSE 101 8049 ZÜRICH-HÖNGG
TEL. 340 15 91 saluzatelier@access.ch

DEKORATION GESTALTUNG BESCHRIFTUNGEN WERBEBÄNDER

DIGITAL-DRUCK
VON LOGOS UND BILDERN
DIREKT AUF FOLIE

Bald Quartiertreff im Rütihof?

Die Idee ist nicht neu. Und in der Tat sind Verhandlungen mit der Stadtverwaltung im Gange. Es stehen zwei alternative Standorte zur Diskussion: Zum einen wurde eine Studie erstellt für ein Projekt mit drei Baracken, welche hinter den bestehenden Kindergarten-Pavillon Geeringstrasse/Im oberen Boden zu stehen kämen; als andere Möglichkeit könnte eine bestehende Liegenschaft mit Umschwung an der Hurdackerstrasse Raum bieten.

Wer Im November 1997 wurde auf Initiative der Högger Quartierbeauftragten für Soziokultur, Liliane Forster, die Plattform Soziokultur ins Leben gerufen. Ihr gehören zur Zeit 22 Personen an, die folgende Högger Institutionen vertreten: Quartierverein, Kreisschulpflege, Lehrerschaft, katholische und reformierte Kirchgemeinde, Arbeitskreis Jugendfragen Högger, Eltern- und Freizeitclub Rütihof, Frauenverein, Jugendsiedlung Heizenholz, alle im Gemeinderat vertretenen politischen Parteien (insbesondere fünf Gemeinderäte), eine Vertreterin der ausländischen Quartierbevölkerung, Jugend- und Quartiertreff Högger und Gemeinwesenarbeit. Wichtiges Anliegen ist der Informationsaustausch. Die Plattform Soziokultur will aber auch Anliegen, die einen gewissen Teil der Quartierbevölkerung betreffen, schwerpunktmässig thematisieren, durchleuchten und berechtigten Interessen Nachdruck verleihen.

Allgemein bekannt ist, dass der Rütihof in den letzten Jahren rasant gewachsen ist. Heute leben dort 3500 Menschen. Als Treffpunkt dienen vor allem die beiden Quartierräume im Schulhaus Rütihof. Zeitweise hätten diese bereits mehrfach vermietet werden können. Zudem genügen sie von Lage, Grösse und Infrastruktur her den Anforderungen an einen eigentlichen Quartiertreff nicht. Da die Schule aber mehr Räumlichkeiten benötigt, fällt auf Beginn des nächsten Schuljahres ein Raum weg. Das verschärft die Situation an geeigneten Räumen für bereits laufende Aktivitäten drastisch und kann den Aufbau neuer Initiativen blockieren. Aus dieser Situation heraus hat die Plattform Soziokultur am 7. Juli 1998 einen Antrag zur Schaffung eines Jugend- und Quartiertreffs Rütihof eingereicht.

Was Die Idee ist nicht neu. Bereits in der Offenen Planung Rütihof beschäftigten sich im Jahre 1989 Einwohnerinnen und Einwohner vom Rütihof mit verschiedenen Themen: Zentrum/Einkauf/Dienstleistungen, Verkehr, Alter/Wohnen, Kinder/Schule und Freizeit. Ebbe in der Stadtkasse verhinderte bisher eine Umsetzung der erarbeiteten Schlussfolgerungen. Die einzige Ausnahme bildet der Bau des Schulhauses Rütihof. Mit den Neuerungen im Zusammenhang mit der Soziokultur un-

Kreisschulpflege Waidberg

An der diesjährigen Pädagogischen Sitzung vom 14. Januar 1999 setzte sich die Kreisschulpflege Waidberg mit dem Thema Begabungsförderung in der Schule auseinander. Als Gäste waren zwei Referentinnen, ein Elternpaar, eine Lehrerin und eine Schulpsychologin eingeladen.

Vroni Hendry eröffnete die Sitzung. Danach folgte ein erstes Referat von Joëlle Huser, Erwachsenenbildnerin und Supervisorin. Sie setzte sich mit Vorurteilen auseinander, die im Zusammenhang mit Hochbegabung einhergehen. Kinder mit hohen Fähigkeiten zeigen offensichtlich nicht immer gute Schulleistungen und zeigen in der Schule auch häufig ein anderes Verhalten als zu Hause. Joëlle Huser wies zurück, dass solche Kinder von den Eltern «gepuscht» würden. Viele würden sich ihr Wissen weitgehend selber aneignen. Kinder mit hohen Fähigkeiten sind aber ebenso wie andere Kinder darauf angewiesen, dass man sie als wachsende und sich verändernde Wesen ansieht – damit sich ihre hohen Fähigkeiten gut entfalten können, brauchen sie Begleitung. Joëlle Huser wies daraufhin, dass das Feststellen einer Hochbegabung nicht mit einem IQ-Test abgedeckt werden kann. Zur Erläuterung stellte sie das «Drei-

ternahm der Eltern- und Freizeitclub Rütihof 1996 einen Vorstoss für die Schaffung eines Jugendtreffs Rütihof, welcher allerdings nicht weiterverhandelt wurde. Bis heute hat sich die Situation insofern zugespitzt, als dass infolge einer regen Bautätigkeit erheblich mehr Leute im Rütihof leben als früher und der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung ebenfalls zugenommen hat. Der Bedarf für einen Jugend- und Quartiertreff im Rütihof wird darum von keiner Seite bestritten. Er soll Räume bieten für Veranstaltungen und für verschiedene Gruppen, Treffpunkt sein für Erwachsene, Mütter mit Kindern genauso wie für Jugendliche. Einmal mehr engagieren sich deshalb aktive Rütihöflerinnen und Rütihöfler neben der Plattform Soziokultur für die Realisierung. Bisher sind Verhandlungen mit verschiedenen Ämtern der Stadtverwaltung geführt worden; Arbeitsgruppen aus der Plattform beschäftigen sich mit baulichen und betrieblichen Fragen. Betreffend Räumlichkeiten stehen zwei Alternativen zur Diskussion: Einmal eine Lösung mit drei um einen Platz aufgestellten Baracken hinter dem Kindergarten an der Geeringstrasse. Zum anderen bietet sich eine bald leerstehende Liegenschaft mit Umschwung am Waldrand an der Hurdackerstrasse an, für deren minimale Anpassungen an die neue Nutzung dieser Tage eine Kostenschätzung eingereicht worden ist. Den betrieblichen Fragen nimmt sich eine Arbeitsgruppe an, welche sich aus Vertreterinnen der Wohnbevölkerung und Mitgliedern der Plattform zusammensetzt. Der Entscheid des Stadtrates, welche Variante wie weit verwirklicht werden soll, wird im März erwartet. Ist er gefallen, werden die Anwohnerinnen und Anwohner zu einer Orientierung mit den Verantwortlichen aus Stadtverwaltung und Quartier eingeladen. Eine öffentliche Informationsveranstaltung wird kurz darauf stattfinden. Falls Sie bereits heute Fragen haben oder sich in irgendeiner Form bei der Realisierung des Jugend- und Quartiertreffs Rütihof engagieren möchten, steht Ihnen Stefan Wenger, Gemeinwesenarbeit Rütihof, Telefon 341 70 00, zur Verfügung. Auch der «Högger» wird weiterhin berichten.

Liliane Forster Plattform Soziokultur

Ring-Modell» von J. Renzulli und das «Modell der multiplen Intelligenz» von H. Gardner vor. Wird eine hohe Begabung nicht erkannt, führt dies beim betroffenen Kind zu einer Unterforderung, die sich kurzfristig durch nachlassendes Interesse, nachlassende Lern- und Arbeitsmotivation, weniger Konzentration und Tagträumerei, langfristig durch Verhaltensauffälligkeiten, psychosomatischen Störungen, Leistungsverweigerung oder akute Schulleistungs zeigt. In Extremfällen können nach mehreren Jahren Antriebsarmut, Verlust von Selbstvertrauen und Leistungsdefizite in vielen Bereichen die Folge sein. Um Unterforderung und ihre Folgen zu vermeiden, sollte versucht werden einen «Flow-Zustand» beim Kind mit hohen Fähigkeiten zu erzeugen, der sich durch ein Verschmelzen mit der Aktivität, Konzentration und Befriedigung auszeichnet. Um einen solchen Zustand zu erreichen, sind hohe Anforderungen (abgestimmt auf die jeweiligen Fähigkeiten), klare Ziele, Kreativität und eindeutige Rückmeldungen nötig. Die zweite Referentin, Regula Hug vom Schul- und Sportdepartement, stellte das Pilotprojekt «Universikum» vor, das als Fördermassnahme neu von der Stadt angeboten wird. Das Projekt dauert voraussichtlich bis Sommer 2001. «Universikum» bietet Wahlfächer während 2 Stunden pro Woche für Kinder mit hohen Begabungen an. Die Kinder arbeiten in Arbeitsgemeinschaften, die stufenweise zusammengefasst und von einer Fachperson begleitet werden. Als Themenschwerpunkte hat Regula Hug «Kreativen Sprachausdruck» und «Mathematisches Denken und Spielen» genannt. Die Resultate und Höhepunkte aus den Kursen werden in der «Universikum-Zeitung» in halbjährlichen Ausgaben zusammengefasst. Damit KindergärtnerInnen und KlassenlehrerInnen Kinder mit hohen Be-

VBZ-Seniorenabonnemente sind kein Luxus

Die meisten Gründe für eine Streichung der vergünstigten VBZ-Seniorenabonnemente, die zur Zeit ins Feld geführt werden, erweisen sich bei näherer Prüfung als wenig überzeugend, ja sogar als Etikettenschwindel. So zum Beispiel der immer wieder wiederholte Hinweis, die Stadt Zürich leiste sich als einzige Gemeinde im ganzen Kanton den «Luxus», vergünstigte Tramtarife für Rentnerinnen/Rentner anzubieten.

Wer so argumentiert, redet an der Tatsache vorbei, dass in der Stadt Zürich angesichts ihrer Ausdehnung ein flächendeckendes öffentliches Verkehrsmittel nichts Luxuriöses ist, sondern Teil der elementaren Grundversorgung der Bevölkerung: Nur schon der Abstand zwischen Zürich und Winterthur ist ja, was den öffentlichen Lokalverkehr betrifft, ganz enorm, ganz zu schweigen von den übrigen 169 Zürcher Gemeinden, wo ein innerhalb der eigenen Gemeindegrenzen zirkulierender öffentlicher Verkehr praktisch mit der Lupe gesucht werden muss. Zu sagen, die Stadt Zürich solle ihren Zehntausenden von finanzschwachen AHV/IV-Rentnerinnen und Rentnern die tägliche Tram- und Busbenützung auf Stadtgebiet darum nicht länger subventionieren, weil ländliche Gemeinden das – mit ihrer einzigen Ortsbuslinie oder so – auch nicht tun würden, ist darum als Argument völlig absurd. Aber auch der Vorwurf, die heutigen VBZ-Sozialtarife für Betagte und Behinderte seien eine Subvention «nach dem Giesskannenprinzip», trifft so nicht zu. Ein Vergleich von Steuerstatistik und Verkaufszahlen zeigt nämlich, dass die Zahl der tatsächlich bezogenen Seniorenabonnemente praktisch identisch ist mit der Zahl jener Stadtzürcher AHV-Rentnerinnen und -Rentner, die tiefe bis sehr tiefe Einkommen und Vermögen haben. Natürlich ist nicht auszuschliessen, dass sich auch einmal ein Villenbewohner oder eine Villenbewohnerin vom Zürichberg im AHV-Alter so ein vergünstigtes Seniorenabo beschafft... falls er oder sie überhaupt Tram fährt. Generell kann man aber sagen, dass auch diese Sozialleistung genau denen zukommt, die sie tatsächlich nötig, sehr oft sogar bitter nötig haben.

Im Namen des Komitees für soziale und ökologische Tramtarife Rolf Kuhn

- Fusspflege
- Fussreflexzonenmassage
- Aromakosmetik

Waltraud Ender
im Bindellaus
Höggerstrasse 117
8037 Zürich
2. Stock, links
Telefon 272 19 17
Seit 1984 in Ihrem Quartier tätig.

gabungen besser erkennen können, ist ein Beobachtungsbogen entwickelt worden, gibt es Beratung und Weiterbildungstage. Zusätzlich ist für die Kinder ein Bogen ausgearbeitet worden, der ihre Interessen erfragt. Neben den Wahl-fachkursen plant das Schulamt auch Ferienangebote für Kinder mit hoher Begabung. Anschliessend an die Referate wurde in kleinen Gruppen über zwei Fragen diskutiert: «Ist Begabtenförderung dringend, nötig, wünschbar?» und «Wenn ja: welche Massnahmen sollen umgesetzt werden?» In allen Gruppen war man sich einig, dass ein Handlungsbedarf bestehe, vor allem dann, wenn ein Kind in der Schule nicht mehr glücklich sei. Betont wurde, dass es wichtig sei, für die Form und die Organisation der Angebote unbürokratische Lösungen zu finden.

Abschliessend fand eine Podiumsdiskussion statt, an der sich verschiedene Fachleute und ein betroffenes Elternpaar beteiligten. Die Eltern und die Lehrerin schilderten den Weg eines hochbegabten Kindes. Zudem wurden nochmals zwei grundlegende Fragen diskutiert: «Wo ist die Grenze zu einer Hochbegabung?» und «Wie erkennt man eine Hochbegabung?». Die Antwort auf diese Fragen ist nicht immer klar und einfach; es gilt verschiedene Faktoren zu beachten. Hinweise auf eine Hochbegabung können sein, dass ein Kind meist fehlerlos arbeitet, oft sehr rasch fertig ist, einen schnellen Spracherwerb und viel und/oder tiefgreifende Interessen hat. Eindrücklich war der Hinweis von Regula Hug, dass in jeder Klasse zwei Minderleisterinnen mit hohem Potential sind und dass Hochbegabungen bei ausländischen Kindern, Kindern aus tieferen sozialen Schichten und Mädchen schlechter erkannt werden.

Rita Ackermann, Aktuarin I der Kreisschulpflege Waidberg



Nicht jede Wurst, die in Zürich einen grossen Auftritt hat, kann Triumphe feiern wie die BOUDIN vom Meister der Blutwurst, JEAN-PIERRE CORPAATO: Schon zum sechsten Mal hintereinander steigt vom 26. Januar bis 13. Februar im LE LYONNAIS die FÊTE DU BOUDIN, und unser Küchenchef, FRANCK WEILAND, hat sich dazu nebst dem klassischen BOUDIN AUX POMMES neue Blutwurst-Gedichte einfallen lassen.

Einem Gourmet kann das nicht einfach Wurst sein!

Bistrot «Le Lyonnais» im Hotel Montana Konradstrasse 39 · 8005 Zürich Telefon 01 271 10 70 · Fax 01 272 30 70

TOP-SINGLES-TANZ LUZERN + ZÜRICH Info 01/491 57 65
Hotel Kolping, Friedenstr. 8, Luzern
Samstag, 23. Januar / 27. März / 5. Juni 1999
Hotel Inter-Continental, Badenerstr. 420, Zürich
Samstag, 30. 1. / 27. 2. / 20. 3. / 24. 4. / 15. 5. / 19. 6. 99
Hotel Renaissance, Talackerstr. 1, Glattbrugg
Samstag, 13. 2. / 6. 3. / 10. 4. / 29. 5. / 26. 6. 1999
Restaurant Börse, Bleicherweg 5, Zürich
Freitag, 5. 2. / 5. 3. / 9. 4. / 7. 5. / 4. 6. 1999
Türöffnung 19.30 h / Tanz mit Live-Band ab 20 h

Mülihalde
RESTAURANT

Mülihalde
Fasnacht

Freitag, 19. Februar
Live im «MüliSaal»

Roger & the
4 Windows

Back to the fifties and sixties
Guitar-Sound & Rock'n Roll-Show
Outfit: Pettycoat & Elvis-Look

mit DJ Albert
und Guggenmusik

Türöffnung 19.30 Uhr
Konzertbeginn 21.00 Uhr
Freinacht

Eintritt Fr. 12.—

Restaurant Mülihalde
Limmattalstrasse 215, 8049 Zürich
Telefon 01 · 341 70 40

Einschreibungen

(If) Die Stadtjugendmusik Zürich bildet musikalisch interessierte Kinder und Jugendliche (Mädchen und Knaben) ab acht Jahren auf allen Blas- und Schlaginstrumenten aus und instruiert Tambouren zu fairen Preisen. Querein-stieg ist jederzeit möglich. Einschreibungen und Orientierung für einen neuen Grundkurs finden am Donnerstag, 11. Februar, 18 bis 20 Uhr in der Aula des Schulhauses Hirschengraben statt. Auskünfte erteilt gerne das Sekretariat unter der Telefonnummer 380 50 55 (Dienstag und Donnerstag von 8 bis 11.30 Uhr) oder Fax 380 50 56.

KOMPETENTE UND SERIÖSE
FARB & MODESTIL
BERATUNG

S. MEEUWSE · TEL. 01/341 63 71

MITGLIED DES FACHVERBANDES DER SCHWEIZER
FARB- UND MODESTILBERATERINNEN

Steuern 1999

Gegenwartsveranlagung

Nutzen Sie die steuerlichen Vorteile und die neuen Abzugsmöglichkeiten.

Lassen Sie sich beraten.
Wir unterstützen Sie.

Wir erstellen
Steuererklärungen
aller Kantone

TREUHAND
FRED BRUGGER AG
EFG, DIPL. BUCHHALTER UND STEUERBERATER
RÖSCHBACHSTRASSE 22 · 8037 ZÜRICH 10
TELEFON 01/272 00 31

RESTAURANTS
NEUE
Waid

Für
Anlässe aller Art

haben wir die
passenden Räumlichkeiten!

Verlangen Sie
unsere Bankett-Unterlagen.

Ihre Gastgeber
Alex Meier und Beat Schmid

Waidbadstrasse 45
8037 Zürich, Tel. 01/271 64 60
Fax 271 66 03

Jass-Treffs Jass-Zirkel-Veranstaltungen

Montag, 8. Februar, 19.45 Uhr
Restaurant Bel-Etage
Dübendorf-Gfenn
1. Bel-Etage-Schieber
Dienstag, 9. Februar, 19.45 Uhr
Restaurant Limmatberg, Zürich-Höngg
9. Jass-Zirkel-Championship
Mittwoch, 10. Februar, 19.45 Uhr
Restaurant Mattenhof
Zürich-Schwamendingen
2. Mattenhof-Jass
Mittwoch, 17. Februar, 19.45 Uhr
Restaurant Dörfli «Uedikerhuus»
Uitikon
6. Dörfli-Meisterschaft

Mülihalde
RESTAURANT

Mülihalde
Fasnacht

Samstag, 20. Februar

Motto:
Schlafzimmer-
Fasnacht

Outfit:
Pijama, Nachthemd, Nègligé,
Dessous, Lack und Leder

Achtung:
1. Högger Bettstätt-Rennen!!!

DJ Letz Fetz
und Guggenmusik

Türöffnung 19.30 Uhr
Freinacht

Eintritt frei

Restaurant Mülihalde
Limmattalstrasse 215, 8049 Zürich
Telefon 01 · 341 70 40

News

aus dem Jugend- und Quartiertreff Höngg
Limmattalstrasse 214
8049 Zürich
Telefon 341 70 00 · Fax 341 70 01

Vater und Kind Zmorge
Am Samstag, 6. Februar, von 9 bis 12 Uhr treffen sich Väter und Kinder in der Galerie zu einem gemütlichen Zmorge. Herzlich willkommen! Ohne Anmeldung.

SchülerInnenkafi
Die betreute Mittagspause für OberstufenschülerInnen! Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 11.30 bis 13.30 Uhr. Das Essen kann selber mitgebracht oder kleine Snacks zum Selbstkostenpreis gekauft werden.

SnöberInnen
... und selbstverständlich auch alle SkifahrerInnen zwischen 13 und 18 Jahren treffen sich mit den JugendarbeiterInnen am Dienstag, 16. Februar, zum zweiten Skitag. Anmeldung bis 10. Februar unter Telefon 341 70 00.

Jugendtreff
Unsere Öffnungszeiten: Mittwoch, 14 bis 18 Uhr für 13- bis 15jährige, 18 bis 21 Uhr bis 19jährige. Freitag, 18 bis 23 Uhr und Sonntag 14 bis 18 Uhr. (Mittwoch ganzer Tag rauchfrei).

Drehscheibe
Wünschen Sie mehr Informationen über das Quartier, den Jugend- und Quartiertreff oder über die Quartier-räume Rütihof? Unser Büro ist geöffnet: Montag bis Freitag von 14 bis 18 Uhr.

Betrifft:
Winter

Winter ist nicht nur Husten, Grippe und Pfi-näsel, Auch eingeschneiter Högger-berg, blauer Himmel, ungetrübte Fernsicht in die Alpen. Wahrnehmen und geniessen; das stärkt Körper und Geist. Die billigste Vorbeugung.

LIMMAT
APOTHEKE
Tel. 01 · 341 76 46

Christine Demierre

a

Mir Ihren Spenden helfen Sie uns,
dieses Inserat zu finanzieren. Herzlichen Dank!
PC-Konto 80-21 911-2

SVP – Liste 3

Einladung zum gratis Puure-Zmorge

Thema:

Bürger fragen – Politiker antworten!

Referenten:

Christian Huber
Regierungsratskandidat

Rita Fuhrer
Regierungsrätin

Alfred Heer
Kantonsrat, Präsident SVP 4/5

Jürg Casparis
Gemeinderat SVP

Mauro Tuena
Gemeinderat SVP, Präsident JSVP

Gesprächsleitung:

Franco Widrig, SVP
Kantonsratskandidat SVP

Hotel Inter-Continental
Badenerstrasse 420, 8004 Zürich
(Tram Nr. 2 und 3 oder Bus Nr. 33 und 72
bis Albisriederplatz)

Samstag, 6. Februar 1999, 9.00 Uhr

Es singt und spielt für Sie die Kapelle Noldi Schuler.

Wir freuen uns auf Ihr Erscheinen!
Alfred Heer, Kantonsrat/Präsident SVP 4/5

SVP – Liste 3



Schweizerische
Volkspartei der
Stadt Zürich
aus dem Volk – für das Volk

Im Frankental

**SYBILLA
HUBER**
Kosmetik-Institut

Eidg. dipl. Kosmetikerin (Meisterprüfung)

- ▲ Cellulite-Kuren mit garantiertem Erfolg
- ▲ Individuelle Gesichtsbehandlungen
- ▲ Fusspflege

Beratung/Anmeldung Tel. 01/342 35 30
Limmattalstrasse 400, 8049 Zürich



- Ghostwriting!
- Bewerbungen Korrespondenz
- Werbe-TEXTE

Ob geschäftlich.
Ob privat.

Zündende TEXTE braucht man immer!

Wir konzipieren auch für Sie erfolgs-
orientierte, sympathische TEXTE,
die begeistern – und aus der Reihe tanzen!

TEXTSTUDIO
ERIKA U. VÖGELI

Postfach 250 Telefon 01/341 52 48
8049 Zürich Fax 01/342 49 71
E-Mail: textvoegeli@access.ch

TRISAG AG

Treuhandbüro

Steuererklärung 1999

Buchhaltungen
EDV-Beratung

Kleines Team mit persönlicher
Beratung auf Wunsch auch bei
Ihnen zu Hause.

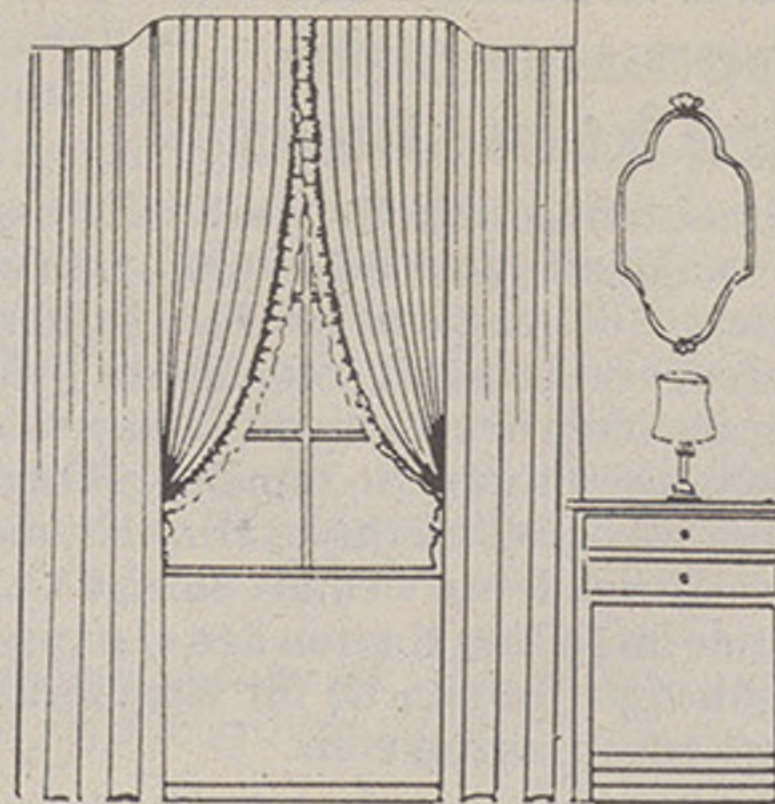
Mike E. Isler und René Steiner
Josefstr. 92 (beim Pick Pay, 3. Stock)
Postfach 2268, 8031 Zürich 5
Tel. 01/447 10 70 Fax 01/447 10 75

**Gärtnerei
Blumengeschäft
Elliker**

Inhaber: **René Graf**

Riedhofstrasse 351
8049 Zürich
Telefon 01/341 53 14
Parkplätze vorhanden!

**Originelle
Blumensträuße zum
Valentinstag
Sonntag, 14. Februar**



Ihr Vorhang- Fachmann

Urs Blattner
Eidg. dipl. Innendekorateur
Im Sydefädeli 6
8037 Zürich-Wipkingen
Telefon 271 83 27



**PAWI-
GARTENBAU**

Beratung – Planung –
Erstellung – Unterhalt
von Gärten – Biotopen –
Parkanlagen – Dach-
gärten – Balkonen

PATRIK WEY
Staatl. geprüfter
Techniker und
Gärtnermeister

Ackersteinstrasse 131
8049 Zürich
Telefon 01/341 60 66
Fax 01/341 64 51



Patrik Wey



Daniel Bächli

Jetzt aktuell

November bis März:
Schnittarbeiten an Sträuchern und
Bäumen, allgemeine Fällarbeiten

TV+Video Reparatur-
Dienst
431 25 00
Ersatz-TV
gratis!
Top-Service bis 23h, auch sonntags
Telewatt AG, Hohlstr. 561, 8048 Zürich

baumackerschule
Zürich-Oerlikon

5./6. Primar, 1.-3. Real und 1.-3. Sek.
Eintritt nach Wahl. Auskünfte und
Prospekt: Telefon 01 312 60 60
<http://www.baumackerschule.ch>

Praxis für therapeutische Massagen in Höngg

dipl. Masseurin hilft Ihnen bei

Verspannungen, Stress, Schmerzen

**Manuelle Lymphdrainage,
Körper und Gesicht
Fussreflex-Massage
Nacken/Rücken-Massage
Bachblüten-Therapie
REIKI**

Ruth Schneider, Mitglied SVNH und
Dr. Vodder-Schule-Walchsee
Bläsistrasse 31 (Meierhofplatz). Termine:
Tel. 252 90 68, Mo – Fr 8.00 – 19.00 Uhr

Restaurant Guggach

am Bucheggplatz
8057 Zürich 01-363 32 10

Um unser aufgestelltes Team
zu verstärken, suchen wir fachkundige,
freundliche Schweizerin (25–45 J.) als

Bankettaushilfe

die flexibel Mittag, Nachmittag oder
am Abend in einem gepflegten Restaurant
ihre Gastgeberfähigkeiten einsetzen
möchte.

Herr P. Zumbühl freut sich
auf Ihren Anruf (14.00 bis 20.00 Uhr)
oder Ihre Unterlagen.

Buchhaltungen, Abschlüsse, Steuern Internet-Dienstleistungen

Baumgärtner Treuhand, Riedhofstr. 354,
8049 Zürich, Telefon 01/341 92 42

Liegenschaftenmarkt

In Zürich-Höngg an der Nötzlistrasse 2,
5 Minuten zu Fuss von der ETH entfernt,
vermieten wir per sofort oder nach
Vereinbarung an sonniger Wohnlage, mit
herrlicher Aussicht in die Berge, eine

1-Zimmer-Wohnung im 1. Obergeschoss

Balkon, grosse Küche, Wohn-/Schlaf-
bereich Parkett.

Mietzins inkl. Nebenkosten Fr. 829.—
OMIT AG, Telefon 01/746 31 43



Heinrich Matthys
Immobilien AG

Siedlung Winzerhalde – ausgezeichnet
durch die Stadt Zürich – direkt beim
Naherholungsgebiet an der Werbinsel
Höngg vermieten wir per 1. April 1999
ruhige

1½-Zimmer-Wohnung EG

51 m², Fr. 1160.— inklusive Nebenkosten.
Küche mit GS, Bad/WC, Sitzplatz, Keller-
abteil, Kabel-TV, Bodenbeläge Parkett.

Vereinbaren Sie mit Herrn Kümmin einen
Besichtigungstermin, Tel. 079/411 04 80

Winzerstrasse 5, 8049 Zürich
Telefon 01/341 77 30

CH, 36-jähriger Installateur sucht helle

2½- bis 3-Zimmer- Wohnung

mit Balkon und Aussicht.
Miete max. Fr. 1500.— inkl. Nebenkosten.
Telefon 079/401 08 40 und 01/817 07 62

Zürich-Höngg/ Nähe Meierhofplatz

An der Gsteigstrasse vermieten wir
per 1. April 1999 im Grünen eine schöne,
grosszügige

3½-Zimmer-Wohnung (zirka 83 m²)

im 1. OG mit grossem, sonnigem Balkon.
Wohn-/Essbereich mit Parkett.
Mietzins Fr. 1754.— pro Monat inkl. NK.

Auskunft: Telefon 01/360 32 40,
Frau D. Baumgartner,
e-mail: bad@livit.ch

LIVIT

LIVIT AG · SEMINARSTR. 28 · 8042 ZÜRICH
FAX 01/360 32 91

Räume Hole Kaufe

Wohnungen Keller usw.
Flohmarktsachen ab
Antiquitäten

Telefon 01/341 29 35

Natel 079/405 26 00, M. Kuster

In Zürich-Höngg zu mieten oder
zu kaufen gesucht

3½- bis 5-Zimmer- Wohnung

mindestens 100 m², mit speziellem
Grundriss, eventuell Terrasse.
Telefon 741 14 24

An der Imbisbühlstrasse, Nähe Frankental,
vermieten wir ab 1. April 1999 eine hübsche
und helle

4-Zimmer-Wohnung

HP, zirka 85 m², mit grossem Balkon,
Parkett im Wohnbereich, Bad/WC getrennt.
Sehr geeignet für 1 bis 2 Erwachsene, die
eine schöne und ruhige, aber verkehrs-
günstige Wohnlage schätzen. Mietzins
Fr. 1825.— inkl., Garagenplatz vorhanden.
Auskunft über Telefon 312 03 57

Sechsköpfige Familie aus Höngg
sucht ein

grösseres Zuhause

ab 5-Zimmer-Wohnung, Hausanteil, Haus
zu mieten (eventuell zu kaufen).
Erreichbar unter Telefon 341 90 23.

Zürich-Höngg

In modernem Geschäftshaus vermieten
wir nach Vereinbarung

Büroraum 118 m², 1. OG

Der Raum befindet sich noch im Rohbau
und ist nach Ihren Wünschen ausbaubar.

Lagerraum 65 m², UG

kann dazugemietet werden.

Auskunft durch: Bruno Steiner
Immobilienbewirtschaftung,
Postfach, 8010 Zürich, www.zkb.ch
Telefon 01/802 58 31, Fax 01/802 58 12
e-mail: bruno.steiner@zkb.ch

**Zürcher
Kantonalbank**

Zu vermieten in 8049 Zürich-Höngg im Gewerbezentrum Rütihof

per sofort oder nach Vereinbarung
Geschäftsraum als Büro
oder für stilles Gewerbe (Entrée, Büroraum,
Kaffeeküche, WC) total 28,5 m²
Monatsmiete Fr. 530.— exkl. Nebenkosten.
Interessenten melden sich bitte unter
Telefon 341 36 16

Schnell-Umzüge

Einlagerung, Reinigen, Entrümpeln, Entsorgen.
Kaufe Möbel, Teppiche, alte Sachen. Seriös.

10% AHV-Rabatt
Telefon 01/302 47 13 oder 079/680 20 19

Lucius Dürr
Kantonsrat



CVP

die eigenständige Kraft

im Internet: <http://www.lucius-duerr.ch>



Zuverlässige, flexible Rentnerin (66) sucht

Beschäftigung

für 2 bis 3 halbe Tage pro Woche
(Verkäuferin oder irgendwelche andere
Arbeit).

Telefon 341 58 15 / 341 53 77

Geburtsvorbereitung und Rückbildung

im Rütihof, Höngg
bei dipl. Hebamme SHV
mit entsprechender Zusatzausbildung
Information und Anmeldung
bei Therese Schäpper, Telefon 342 15 44

Eröffnung Zahnarztpraxis in Unterengstringen

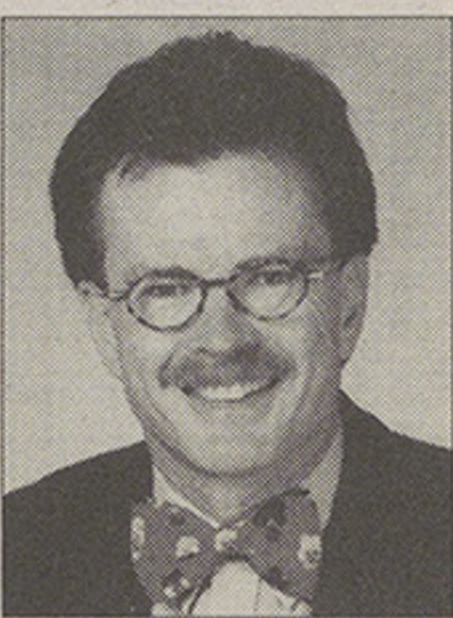
Walter Tobias Burger
Eidg. dipl. Zahnarzt SSO
Weiningerstrasse 48 (im Dreispitz)
8103 Unterengstringen

Ab dem 1. Februar 1999 sind wir für Sie da.
Telefonische Anmeldung ab sofort unter 01/750 46 75.

Notizen aus dem Kantonsrat

Kantonsrat Peter Aisslinger, FDP/Höngg

Am 1. Februar erhielt das «Mittelschulgesetz» endlich die begehrte Nummer «2» auf der Traktandenliste. «Begehrte Nummer «2?» werden Sie sich fragen. Der Sachverhalt ist nämlich dieser: Im ersten Traktandum macht der Präsident einige Minuten «Mitteilungen». Das sind Antworten der Regierung auf parlamentarische Vorstösse, eigene Anträge der Regierung, allenfalls Mitteilungen allgemeiner Art über die Sitzungsplanung und weiteres. Das Eintreffen der Ratsmitglieder trägt zur allgemeinen Unruhe bei. Diese legt sich dann nach rund zehn Minuten. Dann kann es so losgehen – und ein Traktandum findet zu dieser Zeit die notwendige Beachtung. Nicht voraussehen war zu Beginn der Sitzung allerdings, dass das zweite Traktandum zugleich auch das letzte des Morgens sein würde...



Mittelschulgesetz

Nach einleitenden Worten des Kommissionspräsidenten Peter Aisslinger (FDP) zu den bisherigen Beratungen sowie zur neuen Finanzierung der Mittelschulen, die künftig leistungsbezogen erfolgen soll, widmete sich der Rat der Diskussion des umstrittensten Paragraphen des ganzen Gesetzes: der Einführung der Möglichkeit einer Subventionierung von nichtstaatlichen Mittelschulen.

Dieser Paragraph forderte wie kein zweiter einen echt politischen Entscheid, der einem Paradigma-Wechsel gleichkommt und ein Umdenken mit sich bringen wird. Soll sich der Staat im Bereich private Mittelschulen finanziell engagieren? Er übte zwar seit jeher in der Aufsicht und Bewilligung wie auch

bei den Lehrplänen grossen Einfluss auch in den nichtstaatlichen Mittelschulen aus, konzentrierte aber sein Engagement bisher vor allem auf die traditionellen staatlichen Kantonsschulen. In Zukunft würde er, allerdings nur nach entsprechenden Beschlüssen der Regierung und einer allfälligen Budgetgenehmigung durch den Kantonsrat, private Mittelschulen mit Subventionen unterstützen können. Diese Frage rief nun Befürworter und Gegner auf den Plan, nicht weniger als 24 Rednerinnen und Redner äusserten sich pro und contra. Die Kommissionsmehrheit und damit die befürwortenden Stimmen, unter ihnen Regina Bapst (SP) und Lucius Dürr (CVP), stellten die Anerkennung eines minimalen Wettbewerbs, die Verdienste der wenigen, z.T. weit über hundert Jahre alten privaten Mittelschulen sowie die Möglichkeit der Wahl einer Schule durch die Eltern und Jugendlichen ins Zentrum. Die letztlich unterlegene Minderheit wollte das staatliche Monopol nicht durchbrechen, fürchtete um das Niveau aller Mittelschulen und beschwor die Gefahr religiös-sektiererischer Schulen hervor. Die merkwürdige Achse SP–SVP zeigte sich wie schon in der Eintretensdebatte. Beide Fraktionen waren in ihrer Geschlossenheit aber einem «Zersetzungsprozess» unterworfen. CVP, EVP, FDP, LdU und die Grünen sprachen sich für die Öffnung und damit für Wettbewerb, gegenseitige Anregung und Belebung aus. Bildungsdirektor Ernst Buschor konnte schliesslich mit Befriedigung feststellen, dass der Rat den Antrag auf Streichung des umstrittenen Paragraphen 37 mit der Subventionierungsmöglichkeit privater Mittelschulen mit 107:49 Stimmen mit nie erwarteter Deutlichkeit bachab schickte. Die zweite Lesung des Gesetzes und die Schlussabstimmung werden Anfang März stattfinden.

Lehrstellen schaffen ohne Steuerausfälle

Unterschriftensammlung für die Lipa

Qualitativ gute und eine genügende Anzahl Lehrstellen zu schaffen, ist ein gesellschaftlich vordringliches Ziel. Über die Wege dazu gehen allerdings die politischen Einschätzungen auseinander. Die FDP will mit einer kantonalen Initiative erreichen, dass jedem Zürcher Unternehmen pro Lehrling und Jahr 4000 Franken vom Steuerbetrag abgezogen werden. Mit diesem finanziellen Anreiz soll die Bereitschaft der Unternehmen, Lehrstellen anzubieten, erhöht werden. So weit so gut.

100 Millionen: Wer soll das bezahlen?

Wer diese Zeche bezahlt, wird beziehungsweise nur am Rande abgehandelt. Eine Realisierung dieser Initiative hätte aber für den Kanton Zürich jährliche Steuerausfälle von mindestens 100



Millionen Franken zur Folge. Wer den armen Staat noch ärmer machen will, sollte folgende Fragen beantworten können: In welchen Bereichen sollen die 100 Millionen eingespart werden? Mit welchen Steuererhöhungen werden die Steuergeschenke wieder kompensiert? Solange hier keine befriedigenden Antworten vorliegen, bleibt die FDP-Initiative ein ungedeckter Check.

Lipa: Unternehmen solidarisch für die Jugend

Zum Glück verfügen die StimmbürgerInnen über eine Alternative. Die Lehrstellen-Initiative (Lipa) von Jugendorganisationen und Gewerkschaften will die Finanzierung der Berufsbildung gesamtschweizerisch auf eine solide Basis stellen. Die Lipa-Initiative will in der

«Der Leser meint»

Im «Höngger» Nr. 3 vom 29. Januar

Lieber Herr Rudin,

ich empfinde es immer, auf meine Art, als eine Auszeichnung, wenn ein Leser oder eine Leserin meinen Aufsatz unter die Lupe nimmt und beanstandet, was es zu beanstanden gibt. Ich bin ja weder ein Schriftsteller noch ein Journalist, sondern nur ein alter Mann, der gerne schreibt. Somit lerne ich gerne hinzu. Beim Lesen meines gedruckten Aufsatzes ärgerte ich mich nicht über das Fehlen des Kommas, sondern weit mehr über die Syntax des betreffenden holperigen Satzes.

Eleganter wäre gewesen: «... dass, klappt die Atmosphäre und die gute Stimmung im Raum und gesellt sich eine festliche Ambiance hinzu, sich automatisch eine harmonische Symbiose bildet, die...!» Nachher, wenn man nicht mehr unter Zeitdruck steht, ist alles viel einfacher. Übrigens schreibe ich nicht über «Ersatz-Ferien» sondern über eine «Ersatz-Feier».

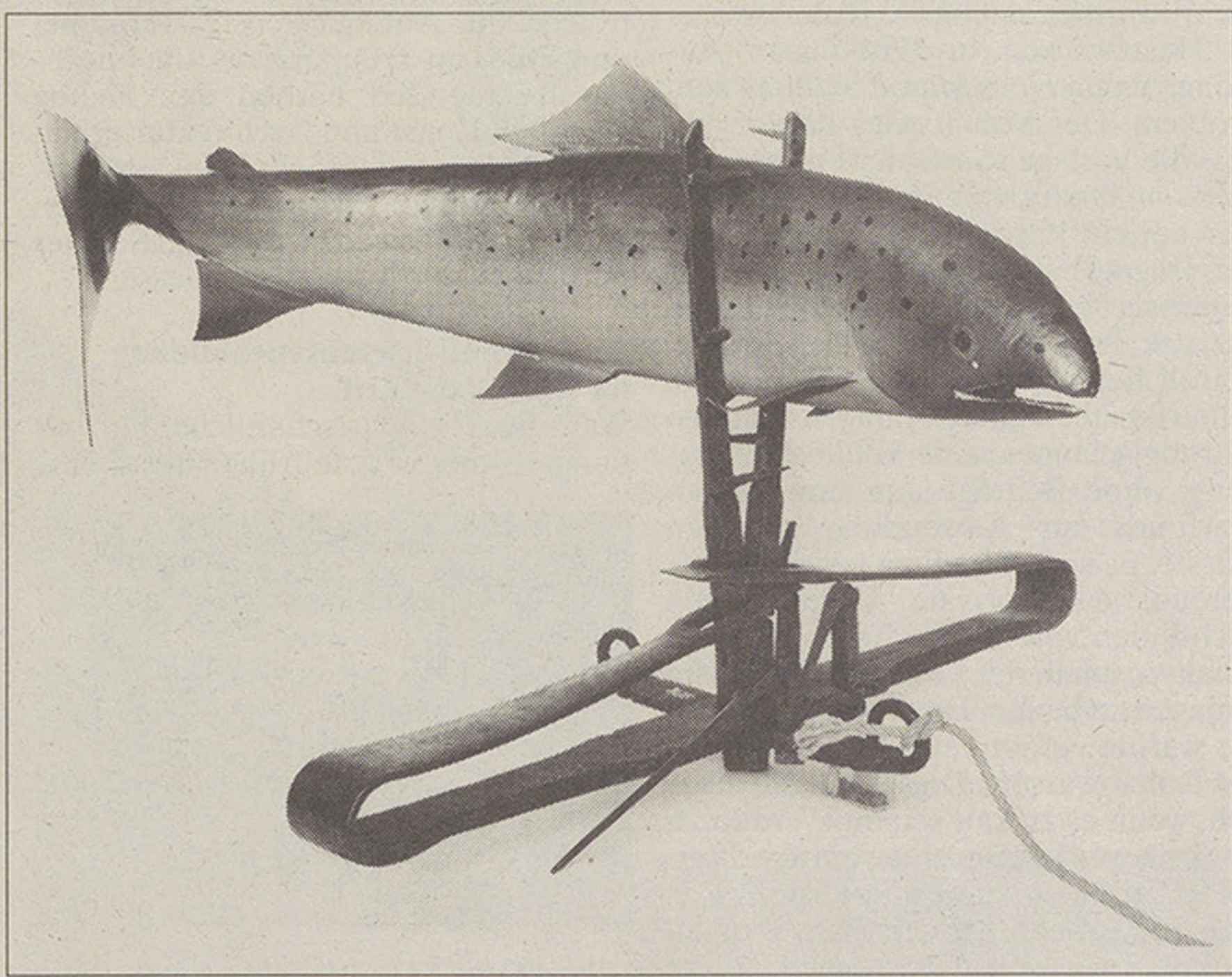
Zwischenbemerkung der Redaktion:

... und so stand es (richtig) im «Höngger» vom 15. Januar. Die Texte werden eingescannt, nicht manuell erfasst. Mensch und Maschine sind nicht unfehlbar!

Dante Ansovin

Erste Ortsmuseums-Öffnung 1999: Ein Grund zum Feiern!

Am Sonntag öffnet das Rebbauernhaus zum Kranz nach kurzer Winterpause seine grüne Türe wieder. Die erste Öffnung 1999 ist eine ganz besondere, denn neben einer Reise in die Vergangenheit wartet der beliebte Höngger Zmorge auf hungrige Kinder und Erwachsene, und wer eine Mitteilung kauft, erhält eine zweite als Geschenk.



Wenn Sie das heimelige Rebbauernhaus betreten, erhalten Sie einen kleinen Gratis-Führer, der Ihnen hilft, sich im verwinkelten, 1506 erstellten Haus zurecht zu finden. Das Leben in Höngg vor rund 200 Jahren stellen insgesamt vierzehn Ausstellungsräume über drei Stockwerke dar. Die Ausstellungsthemen sind derart reichhaltig und abwechslungsreich, dass jeder Geschmack und jedes Interesse abgedeckt sind. In lebensnahen Bildern sind in der Küche und in der Stube Hausarbeiten wie backen, kochen, konservieren, waschen, spinnen und nähen dargestellt. Warum die Bauern Ziegen hielten und wer sich in Höngg einen Sitz auf dem Lande leistete, bleibt im Ortsmuseum nicht länger ein Rätsel. Die Rebbauarbeiten sind als verschiedene Szenen während des Jahres und der Ackerbau durch zahlreiche Gerätschaften nachgestellt. Drehen Sie an der Kurbel der Windmühle und Sie wissen, wie man Spreu vom Weizen trennt. Im Estrich erfahren Sie, wie in Höngg Brände gelöscht, Lachse gefangen, Bäume gefällt,

Bündeli gebunden, Balken gezimmert, Fassaden isoliert, Eisen geschmiedet und Fässer hergestellt wurden.

Und wenn Sie nach der abenteuerlichen Zeitreise Hunger verspüren, dann können Sie Frühstück und Mittagessen als Höngger Zmorge in einem geniessen oder einfach einen dampfenden Kaffee in der Grossmann-Stube trinken und mit anderen Hönggerinnen und Hönggern plaudern.

Bevor Sie dann, geistig und leiblich gestärkt, das Ortsmuseum verlassen, können Sie in unseren 41 Mitteilungen zu interessanten Themen blättern. Wenn Sie sich eine davon leisten, schenken wir Ihnen anlässlich der Eröffnung 1999 eine zweite nach Ihrer Wahl.

Wir freuen uns riesig auf Ihren Besuch!

Ortsmuseum geöffnet

am Sonntag, dem 7. Februar, von 10 bis 12 Uhr mit Höngger Zmorge. Eintritt gratis, Höngger Zmorge Erwachsene Fr. 12.–, Kinder Fr. 6.–. Nächste Öffnung wieder nach den Sportferien am Sonntag, dem 7. März.

Bundesverfassung das Recht auf eine ausreichende berufliche Ausbildung verankern. Zu diesem Zweck errichtet der Bund einen Berufsbildungsfonds. Dieser funktioniert nach einem einfachen, einleuchtenden Solidaritätsprinzip. Alle Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber leisten eine Berufsbildungsabgabe. Wer bereits Lehrstellen anbietet, kann diese Kosten abziehen, sofern die Ausbildungsplätze qualitativen Anforderungen genügen. Über die Verwendung dieser Fondsgelder entscheiden die Kantone, zusammen mit den Sozialpartnern.

Neben den Steuergeldern von Bund und Kantonen leistet dieser Fonds einen wichtigen Beitrag zur Schaffung von zukunftssträchtigen Ausbildungsplätzen, damit wieder mehr als nur 21,5 % der Unternehmen Lehrlinge ausbilden. Der Berufsbildungsfonds kann auch finanzielle Impulse geben, um Klein- und

Mittelunternehmen vermehrt zu ermöglichen, Teile der Ausbildung an überbetriebliche Ausbildungsinstitutionen zu delegieren. Gerade solche Institutionen brauchen künftig mehr finanzielle Mittel, auch von der öffentlichen Hand. Aus dieser Sicht ist die FDP-Initiative verantwortungslos, indem sie dem Staat Mittel in der Höhe von 100 Mio. Franken entzieht, Gelder, die gerade im Bildungsbereich dringend benötigt werden.

Die SP wird deshalb am Abstimmungswochenende Unterschriften für die Lipa-Initiative sammeln, welche einen solidarischen Beitrag von allen ArbeitgeberInnen für die Schaffung von Lehrstellen verlangt. Damit haben Sie es mit Ihrer Unterschrift in der Hand, die Finanzierung der Berufsbildung auf eine solide Grundlage zu stellen.

Ueli Mägli, Kantonsrat SP 6 & 10

Wir unterstützen die Wiederwahl von Kantonsrat

Peter Aisslinger

Franziska Lang-Schmid, lic. oec. publ., Willy Bohli, Bankdirektor, Peter Forster, Bereichsleiter, Martin Gubler, Jurist

Bodmer Felix, dipl. Ing. ETH, Bollier Jean E., Gemeinderatspräsident, Cincera Ernst, Grafiker/a. Nationalrat, Frei Hans-Ulrich, dipl. Ing. ETH, Gachnang Peter, Finanzanalyst, Gnägi-Meier Veronika, Hausfrau, Hunziker Marc, eidg. dipl. Malermeister, Jacobi Christoph, dipl. Ing. ETH, Jost-von Arx Roland, Präsident FDP 11, Knörr Marcel, Gemeinderat/Arch. HTL, Kohn Michael, Dr., Energiekonsulent, Matthys Ruedi M., eidg. dipl. Exportleiter, Müller Esther, Sozialarbeiterin, Niesper Alphonse, Dr. sc. tech. ETH, Oggenfuss Hans-Ulrich, Pfarrer, Türlér Andres, Präsident FDP 10, Wissmann Ruth, Gymnastiklehrerin

... und weitere 69 Persönlichkeiten. Treten auch Sie bei via:

Komitee «Für die Wiederwahl von Peter Aisslinger»
c/o Willy Bohli, Wartauweg 19, 8049 Zürich, Fax 01/341 89 96

Der Kommentar

Ticket4you

Sprachen gibt es Tausende. Die Schätzungen schwanken. Kommt drauf an, was man zu einer eigenständigen Sprache zählt. Es gilt zu entscheiden, was als Dialekt angesehen wird. Auch in dieser Beziehung verhält es sich nicht anders als bei Fachleuten für andere Wissensgebiete: man ist sich nicht einig.

Unbestritten ist jedoch, dass viele Sprachen auf dem Aussterbeetat sind. Nicht nur solche von (kleinen) Naturvölkern, auch Kultursprachen grosser Nationen leiden unter rasantem Schwund. In die aufgeworfenen Nischen springt das Englische.

In Frankreich macht man grosse Anstrengungen, diesem Malaise abzuwehren. Die Académie française, eine auf Korrektheit bedachte Institution, vergleichbar mit dem teilweise doch fahrlässig zusammengeschusterten Duden fürs Deutsche, führt einen Kampf gegen das Eindringen von mehr und mehr englischen Wörtern. Vergeblich; gegen den Ansturm ist nicht aufzukommen.

Einmal wegen der ständig sich vermehrenden technischen Begriffe, und dann halt, weil Englisch und nicht zuletzt Amerikanisch «in» sind.

Bei dieser Internationalisierung macht auch die Schweiz tapfer mit. Es beginnt schon bei den Kleinen, die sich an Toys oder Gameboys ergötzen, meist ohne zu wissen, was sie da bedienen, was eigentlich der Ausdruck heisst. Ein Gameboy ist eben ein Gameboy, blöd, nach der Bedeutung zu fragen. In Schulen ist da und dort ein Helptag bekannt, und ganz allgemein sind die Schools recht aufgeschlossen: Schools go for Rock and Pop. Wo alles sprachlich trendig ist, da kann swisscom nicht abseits stehen. Sie beglückt uns mit einem topaktuellen Angebot, damit die mühsame Jagd nach Tickets (alias Billeten) für Musicals, Parties usw. ein Ende hat. Die Einrichtung heisst Ticket4you und setzt schon Höheres an Englischkenntnissen voraus; man muss wissen, dass die Zahl four (vier) gleich ausgesprochen wird wie für (für), check you it? Und wie kommen Sie, was ja bequem ist, zu einem Ticket? U.a. in einem Swisscom Shop. Und wenn Sie wissen wollen, ob dieser oder jener Anlass, pardon Event, stattfindet, dann drücken Sie auf die betreffende Taste Ihres Telefons und «wählen Sie sich in die jeweilige Rubrik ein». So simple is that. Simple4you. U who (juhuh)!

Chumm und probier's

Konditionstraining für alle heisst es jeden Dienstagabend (ausgenommen Schulfreien). Geturnt wird in der Turnhalle Lachenzel von 20.00–21.00 Uhr. Die Teilnehmer müssen gegen Unfall versichert sein. Kosten pro Lektion: Fr. 3.–.

Viel Spass wünscht der TV Höngg.

Stabile Immobilienpreise im Jahr 1998

Im vergangenen Jahr haben sich im Kanton Zürich die Liegenschaftspreise stabilisiert. Dies zeigen die neuesten Werte der ZKB-Immobilienpreisindizes.

Die auf Markttransaktionen beruhenden Immobilienpreisindizes der ZKB zeigen für 1998 eine weitere Stabilisierung im Kanton Zürich. Zwar war im vierten Quartal 1998 nochmals eine Verbilligung der Einfamilienhäuser festzustellen, im Jahresdurchschnitt für 1998 stieg der Index indessen um 0,3% an, was im wesentlichen unseren Erwartungen entspricht. Ähnlich verlief die Entwicklung beim Stockwerkeigentum, wo wir im Jahresmittel einen leichten Preisrückgang von –0,8% verzeichneten.

Für das Stockwerkeigentum deutet die provisorische Schätzung für das vierte Quartal leicht nach oben (+1,7% gegenüber Vorquartal). Im Einfamilienhausbereich bildete sich der ZKB-Index im letzten Quartal um 3,9% zurück, nach einem relativ starken Anstieg im dritten Quartal. Der provisorische Indexstand (mit Basis 100 im Jahr 1980) beträgt für Einfamilienhäuser 203.1 Punkte, für Eigentumswohnungen 157.6 Punkte.

Der neueste Indexstand und die vollständigen Zeitreihen sind auf dem Internet, unter www.zkb.ch/immo/immoindex-de.html abrufbar.

Evangelische Volkspartei

Kantonsratswahlen vom 18. April

Die EVP gehört zu den kleineren politischen Gruppierungen und ihre Politik bezieht sich auf die ethischen Werte der Bibel und handelt auch nach ihnen. Sie versteht ihre Arbeit als Dienst an den Mitmenschen und ihre Kandidatinnen und Kandidaten sind Garanten für eine geradlinige und sachbezogene Politik und verdienen auch Ihr Vertrauen. Wählen Sie deshalb mit Liste 6 in den Kantonsrat:

Richard Rabelbauer, Physiker ETH
Walter Martinet, Sozialpädagoge
Trudi Kömeter, Hausfrau/Lehrerin
Alfred Rub, Dr. iur.
Käthi Bernegger,
Hausfrau/Krankenschwester
Felix Ruther, Dr. chem./
Mittelschullehrer
Alfred Kern, Bau-Ing., HTL
Kurt Aeberli, Dr. sc. nat./
Programmierer
Max Hablützel, Kaufmann

Aus dem Zürcher Gemeinderat



Gemeinderat Werner Furrer, der normalerweise aus dem Zürcher Gemeinderat berichtet, befindet sich zur Zeit im Ausland. In Vertretung berichtet Béatrice Christen aus der wöchentlichen Gemeinderatsitzung im Zürcher Rathaus.

Finanzkrise Liberale Baugenossenschaft Zürich. Einstellen der Altpapiersammlung am Schulsilvester. Schulhaus am Wasser. Abwärmenutzung. Persönliche Vorstösse.

Fraktionserklärung

Die Tageszeitungen haben über die Finanzkrise der von den Freisinnigen geführten Liberalen Baugenossenschaft Zürich berichtet. Die SVP stellte die FDP an den Pranger. Es sei eine Frage der Glaubwürdigkeit und der fachlichen Kompetenz, wenn von seiten der FDP immer wieder scheinheilige Sparübungen angezettelt würden, aber andererseits die Handlungsweise der Liberalen in der Praxis und bei der Nagelprobe in den Kommissionen eine absolut gegenteilige Realität zeige. Die FDP konterte kurz. Ihr Votant wies darauf hin, dass es bereits seit dem frühen Morgen klar sei, dass die SVP eine Fraktionserklärung zu diesem Thema verlesen würde. Er wolle nichts beschönigen, die Vorwürfe seien begründet, aber... nur wer nichts tue, mache niemals Fehler!

Altpapierfreier Schulsilvester

Die beiden Högger Politiker Hermann Aebi LDU und Hans Marolf SVP bitten den Zürcher Stadtrat in einem Postulat zu prüfen, ob am Tag des jeweiligen Schulsilvesters die Altpapiersammlung eingestellt werden könnte? Die Postulanten begründeten das Ansinnen damit, dass am letzten Schulsilvester das zur Abholung deponierte Papier von Schülerinnen und Schülern in den Strassenzügen von Höngg verstreut wurde. Dieses musste mit einem zeitlichen Mehraufwand von der Entsorgung

und Recycling Zürich wieder eingesammelt werden, ein Aufwand, der beim Einstellen der Altpapierabfuhr an diesem Tag vermieden werden könnte.

Schulhaus am Wasser

Zu Beginn der heutigen Sitzung stellte der SVP-Gemeinderat Lorenz Habicher aus Zürich-West den Antrag, dass die Behandlung der Weisung, welche den Objektkredit für den Neubau des Schulhauses am Wasser beinhaltet, anstatt vom Präsidialdepartement, im Hochbaudepartement/Stadtentwicklung behandelt werden solle. Der Antrag wurde jedoch vom Parlament mehrheitlich abgelehnt.

Abwärmenutzung in Wipkingen

Längere Zeit diskutierte der Rat über die Abwärmenutzung aus Rohabwasser zu Heizzwecken in Wipkingen. Aus Höngg nahm Hans Marolf Stellung zum Problem. Der Votant wies darauf hin, dass die Vorlage von seiner Partei – der SVP – unterstützt werde. Es handle sich hier um ein Pilotprojekt. Stadtrat Thomas Wagner hätte zugesichert, dass er regelmässig über die Kosten und die Effizienz des Projektes informieren werde. Marolf betont in seinem Votum, dass, sollten später weitere Anlagen zur Ausführung gelangen, eine Vollkostenrechnung, ohne Beiträge aus dem Stromsparfonds zur Anwendung kommen müsste. Es soll unbedingt gewährleistet werden, dass private Unternehmen Richtlinien von der Stadtentwässerung erhalten, um in der Lage zu sein, solche Anlagen zu bauen. Der Högger Politiker warnte vor zu tiefen Temperaturen des Rohabwassers. Dieses müsste nämlich, wenn es zu kalt sei, im Werdhölzli erwärmt werden, um einen einwandfreien Klärprozess zu gewährleisten. Das Projekt wurde mit einem «ganz grossen Mehr», wie Gemeinderatspräsident Jean E. Bollier betonte, überwiesen. Im Klartext bedeutet dies, dass in Wipkingen künftig rund neunhundert Wohnungen auf diese Art geheizt werden.

Bis zum Schluss der Sitzung diskutierte das Zürcher Stadtparlament verschiedene persönliche Vorstösse quer durch die Parteien.

Aus dem Quartierverein

Neues Stadion Hardturm

Der Entscheid des Stadtrates für die Zürcher Sportclubs ein «Gross»-Stadion auf dem Hardturm (bis zum Jahre 2003) zu bauen, bringt für Höngg den Vorteil, dass die Lärmimmissionen stark zurückgehen werden. Weil das neue Stadion um 90 Grad gedreht wird, werden die Lautsprecheranlagen statt wie bisher gegen den Hönningerberg neu parallel ins Limmattal gerichtet.

Kein Fussgängerstreifen beim Restaurant Mülihalde

Da die Distanz zu den nächsten zwei Fussgängerstreifen keine 200 Meter beträgt, ist das Amt für Verkehr nicht bereit, vor dem Restaurant Mülihalde einen Fussgängerstreifen zu realisieren. Die Absage wurde im weiteren damit begründet, dass bei der erlaubten Geschwindigkeit von 50 km/h vom Meierhofplatz her kommend, ein Abbremsen vor dem geplanten Fussgängerstreifen nur bedingt möglich wäre.

Monika Sacher, Quartierverein Höngg

Umzüge

Fr. 108/Std.
2 Männer + Wagen
1- bis 4-Zimmer-
Wohnungen
Schränkmontage
Sperrgut-Abfuhr
Seit 25 Jahren
Tel. 01-341 83 55

Dipl. Schneiderin
empfiehlt
sich für sämtliche
**Änderungen
und Neu-
anfertigungen**
in Leder
und in Stoff.
Telefon 342 25 05

Zeit verschenken – Nachbarschaftshilfe

Dies alles «kann» Zeit verschenken: Besorgungen machen – für Sie posten – Sie zum Arzt oder in die Therapie begleiten – Ihnen vorlesen – mit Ihnen spielen oder plaudern – Ihr Haustier oder Ihre Blumen hüten wenn Sie in den Ferien sind – Sie zu Ämtern begleiten – Sie rechtlich in einfachen Fällen beraten.

In allem sind wir **völlig diskret!** Rufen Sie an, wir geben Ihnen **Auskunft**. Telefon 341 77 00, siehe Inserat in dieser Ausgabe.

Auf natürlicher Basis

Cristina Bello
eidg. gepr. Kosmetikerin

Kosmetik-Institut COSMEON

Limmattalstr. 204, **Telefon 01/341 27 28**
Zürich-Höngg, Eingang Schärrengasse 2
Parkhaus Regensdorferstr./vis-à-vis Migros

Babor Ampullen
Wochenkuren mit Effekt

Wirtschaft beginnt durch Hauswirtschaft

Diese Erkenntnis und vieles mehr durften interessierte Bewohnerinnen und Bewohner aus Wipkingen und Höngg in der Schule für Haushalt und Lebensgestaltung (SHL) erfahren. Wiederum hatte die FDP Wipkingen zur öffentlichen Veranstaltung «Kennen Sie Wipkingen?» eingeladen. Rektorin Dr. Erika Welti führte persönlich durchs Schulhaus und lud die Gäste anschliessend zu einem reichhaltigen Apéro ein.

Frauenkunst am Bau

Wer wusste schon, dass sämtliche Kunstwerke in und an diesem Schulhaus von Frauenhand erschaffen wurden? Die «grosse Triad» vor dem Haupteingang, die einlädt, dem Bau näher zu treten. Die Antikglasfenster «Himmel und Erde» im Treppenhaus, die mit ihren leuchtenden Farben den Dialog zwischen Kunst und Architektur erklären. Und hinter dem Schulhaus zur Limmat hin steht die «Waschfrau» mit ihrem Kind, wo die Schülerinnen und Schüler im Sommer ihr Picknick geniessen.

Jugend- und Erwachsenenbildung im Wandel der Zeit

War die Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule, wie sie früher hiess, eine



Fantasievolles Produkt aus der Jugendbildung – Kühe in der Eingangshalle.

Subventionsminimalismus bei Krankenkassenprämien

Im Rahmen der Volksinitiative «Verbilligung der Krankenkassenprämien», die im Juni zur Abstimmung kommt, stand am 25. Januar im Kantonsrat einmal mehr die Ausschöpfung der Bundesgelder zur Debatte. Der Regierungsrat und ein grosser Teil des Kantonsrats will nach wie vor die verfügbare Bezugsquote der Bundesgelder nur zu 50 statt zu 100 Prozent ausschöpfen und die Prämienverbilligung den Bezugsberechtigten nur noch auf Antrag zukommen lassen. Für die SP-Fraktion ist dieser «Subventionsminimalismus», der in keinem Kanton mit einem Universitäts-spital so gelebt wird wie in Zürich, inakzeptabel, zumal für einen wesentlichen Teil der Bevölkerung die Prämien eine zu grosse finanzielle Belastung sind.

Die SpitzenverdienerInnen üben sich in Besitzstandwahrung

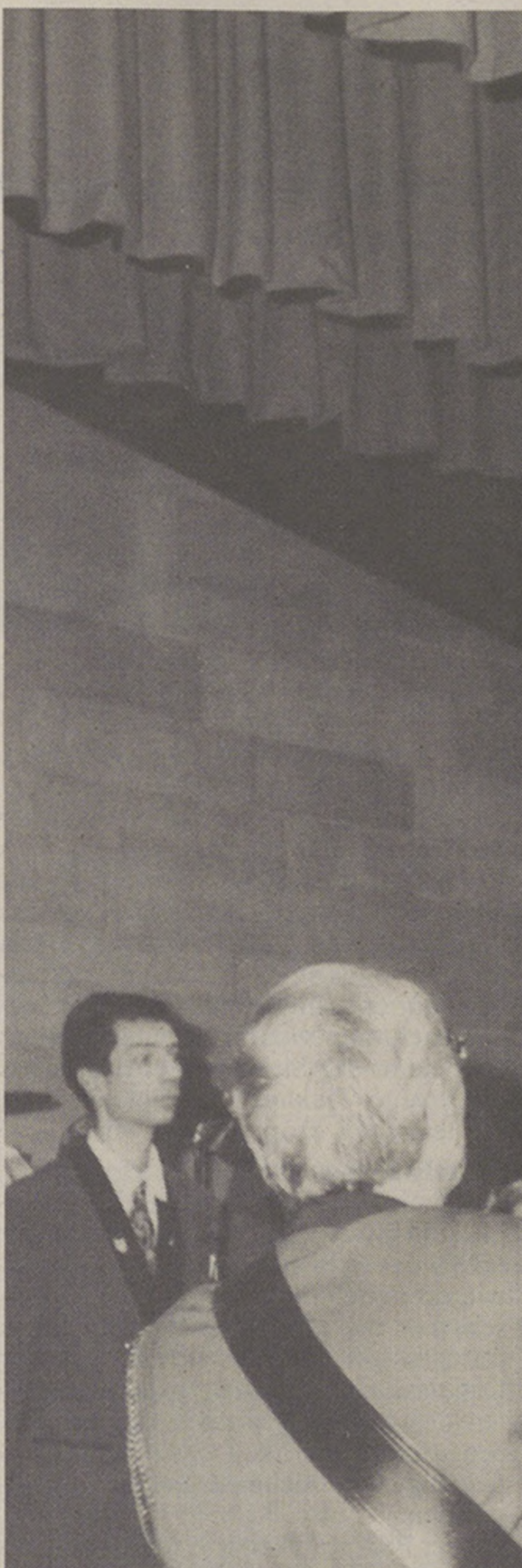
Im Rahmen der Debatte wurde auch der Ausstand der Ärztinnen und Ärzte debattiert. Eine Ärztin oder Arzt im Ausstand hält sich nicht an den, mit den Krankenkassen ausgehandelten Tarif und stellt für die Behandlungen höhere Rechnungen. Für die Patientin oder den Patienten bedeutet das, sie oder er muss eine Zusatzversicherung abgeschlossen haben, die Mehrkosten der Behandlung selbst bezahlen oder die Ärztin, den Arzt wechseln. Die in den Ausstand getretenen Ärztinnen und Ärzte sind – nota bene – Spitzenverdienerinnen und -verdiener. Abgesehen von der morali-

typische Mädchen- und Frauenschule, so ist sie heute im wahrsten Sinne des Wortes die Schule für Haushalt und Lebensgestaltung, die auf Anforderungen der heutigen Gesellschaft reagiert. In der Jugendbildung werden Mädchen und Jungen gleichermaßen unterrichtet. Mit Integrationsklassen für fremdsprachige Schülerinnen und Schüler leistet die SHL einen wichtigen Beitrag zur Ausländerintegration. Erwachsene können von einem breiten Kursangebot profitieren, das von hauswirtschaftlichen Fächern bis zur Elternbildung reicht.

Wirtschaft beginnt durch Hauswirtschaft

Wie soll die Wirtschaft funktionieren, wenn der Einzelne das Haushaltbudget nicht im Griff halten kann? Für Dr. Erika Welti ist die Antwort auf diese Frage die tägliche Auseinandersetzung mit ökologischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Fragen im Unterricht. Die Schule für Haushalt und Lebensgestaltung geht als gutes Beispiel voran und präsentiert als städtische Institution auch in der heutigen Zeit eine vorbildliche Rechnung. Vielleicht war das bereits 1965 sparsame Bauen dieses Schulhauses ein gutes Omen? Dass mit etwas Fantasie auch mit bescheidenen Mitteln ein fürstlicher Aperitif bereitet werden kann, bewiesen zum Schluss zwei Kursleiterinnen. Die Köstlichkeiten schmeckten nicht nur hervorragend, sie animierten sicher auch einige dazu, demnächst selbst einen Kurs zu belegen, um solches auf-tischen zu können.

Claudia Simon,
Präsidentin FDP 10-Wipkingen



Wenn das Jahreskonzert schon seit langem als Höhepunkt im Vereinsjahr des Musikvereins Eintracht Höngg einzustufen war, so bekam es am letzten Samstag durch die Präsentation einer neuen Fahne eine ganz besondere Note. Der Rückstau an der Garderobe des reformierten Kirchgemeindehauses liess denn auch ahnen, dass dem rührigen Verein ein volles Haus beschert sein würde.

Konzertante Blasmusik

Das auch optisch beeindruckende 50-köpfige Korps des Musikvereins Eintracht eröffnete den festlichen Anlass unter der Direktion von Peter Künzli mit dem feierlichen Konzertmarsch «Arsenal» von Jan van der Roost. Nach der Begrüssung durch den Präsidenten Peter Forster, übernahm Klarinetist Bruno Hug das verbale Szepter und verstand es, in lockerer Art unter Einbezug der Mitmusizierenden auf originelle Weise durchs Programm zu führen. So erfuhrt man, dass der russische Komponist und Pianist Sergej Rachmaninow, der seine glanzvolle Karriere ab 1918 in den USA fortsetzte, 1943 auch dort starb. Seine «Italian Polka» hat er anlässlich eines Italienaufenthaltes, in der Originalfassung für zwei Klaviere, geschrieben. Die Högger Musik meisterte das anspruchsvolle Werk mit seinen «lüpfigen» Passagen und den Tempowechseln mit Präzision und konzentriertem Spiel. Auch beim folgenden «Rondo Romantica» von Otto M. Schwarz ist unser südliches Nachbarland Schauplatz des Geschehens, während in der den ersten Konzertteil abschliessenden Ouvertüre «Ross Roy» von Jacob de Haan die Atmosphäre in einem australischen College musikalisch umgesetzt wird. In wechselvollem Spiel lebt unter anderem viktorianische Zucht, der jugendliche Übermut der Schüler und die Vielfalt der durch sie repräsentierten Kulturen auf, um mit einem fast opernhaften Schluss das sich den Absolventen öffnende Tor zur weiten Welt anzudeuten. Nicht nur das Publikum zeigte sich begeistert, auch der Dirigent, sichtlich zufrieden, bedankte sich beim Orchester für die hervorragende Leistung.

Würdige Fahnenweihe

Szenenwechsel für die Fahnenweihe: Musikalische Umrahmung durch die Musikgesellschaft Innerdomleschg, welche vom früheren Högger Musikanten Marco Barandun dirigiert wird. Zahlenmässig ohnehin kaum halb so stark wie die Högger, liessen sich die sympathischen Bündner Gäste auch durch das Handicap einer wegen Grippe ausgelassenen Dezimierung nicht beeindrucken und spielten in flotter Manier auf. Besondere Erwähnung ver-

Veranstaltungen in Höngg 1999

Februar

Sa	6.	Fasnacht	Rütihof	Eltern- und Freizeitclub Rütihof
Sa	6.	Fasnacht «Aladin»	Pfarrei-Zentrum	Kath. Pfarramt Heilig Geist
So	7. 10 bis 12 Uhr	Öffnung Ortsmuseum mit Högger Zmorge	Vogtsrain 2	Ortsgeschichtliche Kommission des VVH
Fr	19. ab 18 Uhr	100-Schuss-Kegelprogramm Plauschkegeln für jedermann (Voranmeldung 482 83 63)	Rebstock Kegelbahnen	Zürcher Freizeit-Bühne
Fr	19. und Sa 20.	Fasnacht	Restaurant Mülihalde	
So	21. ev. 28.	Exkursion Rottenschwil-Bremgarten		Natur- und Vogelschutzverein Höngg

Ausschreibung Bauprojekte

(§ 314 des Planungs- und Baugesetzes)

Plananlage: Baupolizei, Amtshaus IV, Uraniastrasse 7, 1. Stock, Büro 102 (8.00 bis 9.00 Uhr; Planeinsicht zu anderen Zeiten nur nach telefonischer Absprache).

Limmattalstrasse 400, Wohnungsvergrösserung mit Bürobennutzung für Wohngemeinschaft mit Pflege, im Dachgeschoss bei Wohn- und Geschäftshaus, W2, Geschäftshaus City AG, Vertreter: Steinhof Immobilien AG, Langmauerstrasse 109, Projektverfasser: Moser Wegenstein Architekturbüro ETH/SIA, Signaustasse 11.
29 Januar 1999
Amt für Baubewilligungen

Musikverein Eintracht Höngg zeigt Flagge



Gruss-Adressen

Der Präsident der Musikgesellschaft Innerdomleschg, *Oscar Duschletta*, platzierte nicht nur einen Werbespot an die Adresse derjenigen, welche für die Sportferien noch nicht gebucht haben, sondern überreichte Peter Forster einen **Laib Alpkäse**, mit dem Rat, diesen nicht so lange zu behalten wie die letzte Fahne! Der dazu **passende Wein** folgte auf dem Fuss, gespendet von der **Zunft Höngg**. Deren Meister, *Peter Aisslinger*, bedankte sich in seiner Gruss-Botschaft herzlich für die seit der Zunftgründung vor 65 Jahren zwischen den beiden Vereinen bestehenden guten Beziehungen. Es sei allgemein bekannt, dass die besten Blasmusik-Orchester der Ostschweiz auch als Zunftspiele auftraten und dass unter diesen die Höngger ganz einfach die Nummer 1 seien! Damit fand die Fahnenweihe ihren Abschluss. Da und dort mag dieser Brauch vielleicht als anachronistisch empfunden werden. Unser schnellebiger und nüchterner Alltag lässt wenig Raum für Pathos. Als Symbol der Verbundenheit von Leuten mit gleichen Zielen, die in der Öffentlichkeit geschlossen auftreten wollen, wird die Fahne als Begleiterin in freudigen und leidvollen Stunden aber zweifellos weiterhin von Bedeutung sein.

Erhebender Augenblick: Die Delegationen entbieten der Reihe nach dem neuen Tuch den Fahnengruss. Im Bild der Fähnrich des Gastvereins Musikgesellschaft Innerdomleschg.

«Es fäget!» Beim Duke Ellington-Stück **«It doesn't mean a thing»** war nicht nur musikalisches Können gefordert, sondern auch eine Prise «showmanship». Weil es offensichtlich nicht leicht zu bewerkstelligen ist, dass elf Trompeter präzise beim achten Takt aufstehen und ebenso präzise beim neunten Takt blasen, wurde der Darbietung auf Anregung des Conférenciers eine ebenso amüsante wie erfolgreiche Trockenübung vorgeschaltet. Der als brillanter Rhetoriker bekannte *Beat von Rechenberg* bewies beim Medley mit Hits der Rocklegende **Elvis Presley**, dass er auch mit seiner «golden trumpet» sehr subtil umzugehen weiss. Sein **«Love me Tender»** war ein Leckerbissen! Das Klarinetten-Register gefiel mit sehr homogenem Spiel in **«My Way»**, einem Tribut der Höngger Musik an einen der grössten Stars im Showbusiness, dem 1998 verstorbenen Frank Sinatra.

Ehrungen

Für ausserordentliche **Vereinstreue** wurden die folgenden Aktiv-Musiker geehrt: *Urs Friedländer* (25 Jahre), *Paul Schönholzer* (35 Jahre), *Eugen Tschumi* (40 Jahre) und Ehrenpräsident *Albert Bräm* (50 Jahre). Letzterer wurde von Präsident Forster als Ausnahmeerscheinung ganz besonders gewürdigt. Albert Bräms Wirken im Musikverein Eintracht sei durch Idealismus, Talent und Ausdauer geprägt. Nicht weniger als 33 Jahre war er im Vorstand, davon 25 Jahre als Präsident. Zu Ehren der Jubilare erklang der **Bundesrat Gnägi-Marsch**.



Als Vertreter der Sponsoren-Ehrenmitglieder übergab Theo Schaub (vorne rechts) eingerahmt von Musikantinnen und Musikanten die neue Fahne dem Präsidenten Peter Forster.

Weiter im Takt

Nach einem Medley mit Hits des zeitgenössischen Balladesängers **Billy Joel** wurde zum Abschluss eine der bekanntesten Nummern der Popgruppe Queen präsentiert: **«Crazy little thing called love»**. Da dieses Phänomen in der «Eintracht» nicht unbekannt ist und weil dort nicht nur musiziert, sondern auch fleissig geheiratet wird, richtete Moderator Bruno Hug die Frage an Karin Keller, wie das so gehe, wenn zu Hause eine Klarinette gegen ein Tenor-Horn anzutreten habe. Antwort: **«Kein Problem. Zu Hause spiele ich erste Geige!»** Musikdirektor Peter Künzli, seit 1982 als hochgeschätzter Dirigent amtierend, wurde als äusseres Zeichen des Dankes und der Anerkennung von den Musizierenden mit einem Früchtekorb beschenkt.

Dass ein Orchester ein unschätzbares Modell der Demokratie ist, lässt sich anhand der Mitgliederstruktur auch für die Höngger Musik nachweisen. Da muss Partnerschaft nicht nur zwischen Jung und Alt, Frauen und Männern, sondern auch zwischen Menschen unterschiedlichster beruflicher Herkunft geübt werden. Da finden sich NZZ-Redaktor, Handarbeitslehrerin, Anwalt, Hausfrau, Student, SBB-Disposition, Betriebsbeamtin, Bankfachfrau, Militär-Instruktor, Bezirksanwalts-Sekretärin und viele mehr... und alle haben, unter Berücksichtigung des Taktes, den richtigen Ton zu finden.

Der Musikverein Eintracht Höngg, der in verschiedener Hinsicht Flagge gezeigt hat, ist zu seiner starken Leistung zu beglückwünschen.

Text: Fritz Meier, Fotos: Louis Egli

dient der knapp 15jährige, hinter seiner Batterie fast völlig verdeckt agierende Schlagzeuger, dessen Können ihm bereits einen Podestplatz an den Schweizermeisterschaften eingetragen hat. Nach dem durch das Publikum rhythmisch beklatschten Einmarsch der

ra, unter den Klängen des Fahnenmarsches die Bühne betraten, um das Geheimnis zu lüften, wuchs die Spannung im Saal. Ob sich der Berichterstatter wohl täuscht, wenn er sogar bei den beiden auftrittsgeübten Routiniers eine gewisse Nervosität zu orten glaubte? Die

Bündner Gäste erstmals und mit berechtigtem Stolz schwenkte, um die Fahnengrüsse der Vereinsdelegationen entgegenzunehmen, geschah dies mit soviel Elan, dass man vorübergehend in Sorge war um die Bühnen-Volants des Kirchgemeindehauses!



Konzertante Kompositionen, rassige Märsche und fetzige Rhythmen kamen beim zahlreichen bestens Publikum an.

Höngger Musikantinnen und Musikanten auf die Bühne, gefolgt von **Fahnen-delegationen**, liess Präsident Forster kurz die Geschichte der Vereinsfahnen seit der Gründung vor 118 Jahren Revue passieren. Nun ist die Zeit gekommen, um Abschied zu nehmen vom dritten Exemplar, welches 1966 mit dem Wahlspruch «Harmonie – weiche nie!» eingeweiht worden war. Trotz sorgfältigster Flickarbeit genügt das Fahnentuch den Anforderungen im Zusammenhang mit den zahlreichen Einsätzen nicht mehr. Als Dekorations-Objekt wird es weiterhin einen Ehrenplatz einnehmen. Jetzt hiess es, «Bühne frei» für die neue, von den Ehrenmitgliedern gestiftete Vereinsfahne. Als die Delegierten der Fahnen-Göttis, Kantonsrat *Theo Schaub* und alt Nationalrat *Ernst Cincera*,

Enthüllung der neuen Fahne löste im Publikum zuerst zustimmendes Rauschen und dann anhaltenden Applaus aus. Man war sich einig: Dies ist ein **modernes heraldisches Schmuckstück!** Theo Schaub betonte als beauftragter Sprecher der Sponsoren, dass diese Ehre eigentlich anderen hätte zufallen müssen: Einerseits dem Ehrenpräsidenten *Albert Bräm*, der als geistiger Vater dieses Projekt nicht nur lanciert, sondern als effizienter Geldbeschaffer auch gesichert habe, und andererseits *Ernst Cincera*, der sowohl für die künstlerisch-kreativen als auch die handwerklich-produktiven Aspekte die Verantwortung übernommen habe. Diesen beiden Promotoren galt dann auch der besondere Dank des Präsidenten, in den er aber auch die übrigen beteiligten Ehrenmitglieder einschloss.

Als der «Eintracht»-Fähnrich das neue Ehrenzeichen unter den Klängen der



Die beiden Initianten freuen sich mit Recht über die gelungene Vereinsfahne: Ehrenpräsident Albert Bräm (links) und Künstler-Ehrenmitglied Ernst Cincera.

Showbiz

Im zweiten Konzertteil nach der grossen Pause kam John Philip Sousa, der amerikanische Marschmusik-Komponist Number One, gleich zweimal zu Ehren. Unter der Stabführung von Vizedirigent *Bruno Müller* spielte der Musikverein Eintracht den rassigen **«El Capitan»** im herkömmlichen Stil und in einer Zugabe war am Schluss des Programms in einer verjazzten Version **«High School Cadets»** zu hören, bei der sich *Roman Bieri* (Posaune), *Stefan Graf* (Sousaphon), *Damjan Rozanec* (Trompete), *Kurt Schnebli* (Tenor-Sax) und *Paul Schönholzer* (Klarinette) im Rahmen einer Dixie-Formation so profilierten, dass am Tisch des Schreibenden zu hören war:

Flottes Spiel der Gäste aus dem Bündnerland: Musikgesellschaft Innerdomleschg unter der Leitung von Marco Barandun.



	Reformierte Kirchgemeinde Hönegg		Freitag, 12. Februar Mittagessen für Seniorinnen und Senioren im Sonnegg, Bauherrenstrasse 53
9.30	Sonntag, 7. Februar Gottesdienst mit Pfr. Hans Andreas Wüthrich unter Mitwirkung des Kirchenchors Kollekte: Elternvereinigung Drogenabhängiger Jugendlicher anschliessend «Chilekafi»	12.00	Cave: Jugendkoffer im Sonnegg bis 22.30 Uhr offen Telefon 341 50 38
9.30	Sonntagsschule im Sonnegg neben der Kirche		Reformierte Kirchgemeinde Oberengstringen
10.00	Alterswohnheim Riedhof Gottesdienst mit Pfr. Matthias Reuter	10.00	Sonntag, 7. Februar Gottesdienst mit Pfrn. Ingrid v. Passavant Kollekte: Für die Aktion Frauen für den Frieden
19.00	Ora per noi in der Kirche: Werkstattgottesdienst mit Jugendlichen für Jugendliche; Leitung: Pfrn. Angela Wäffler und Pfr. Ruedi Wäffler Alle Gemeindeglieder sind herzlich willkommen!		Eglise réformée française de Zurich <i>Schanzengasse 25, 8001 Zurich</i>
	Wochenveranstaltungen		<i>Dimanche, 7 février</i> Culte Pasteur Pedro Carrasco Garderie Après-culte
	Dienstag, 9. Februar Alterswohnheim Riedhof Tischgespräch mit Pfr. Hans Andreas Wüthrich	10.00	
14.30	Seniorenresidenz in Brühl Andacht in der Bibliothek mit Pfrn. Barbara Wiesendanger	10.00	
16.30	Wählerversammlung Wahlkreis V für die Kirchensynode im Kirchengemeindehaus Wipkingen, kleiner Saal, Rosengartenstrasse 1	11.00	
19.00	Mittwoch, 10. Februar Höngger Senioren-Wandergruppe Tageswanderung Rundwanderung um den Zugerberg Wanderzeit: zirka 3½ Stunden Besammlug: beim «Treffpunkt» im Hauptbahnhof		Evangelisch-methodistische Kirche Zürich-Höngg <i>Bauherrenstrasse 44</i>
	Sonnegg - Café für alle bis 17.30 Uhr	9.30	Sonntag, 7. Februar Gottesdienst Predigt: Hans-Peter Wyder Lob- und Anbetungsabend
14.00	Spielnachmittag Bauherrenstrasse 53	19.00	Wochenveranstaltungen Dienstag, 9. Februar Bibelkunde-Unterricht
18.00	Mezzo Club! Gottesdienst in der Kirche für Jugendliche der 1. Oberstufe anschliessend CAVE Info: Pfr. Matthias Reuter (341 73 73)	18.00	Mittwoch, 10. Februar Glaubenslehre-Unterricht
	Donnerstag, 11. Februar Ora 56 für 5.- und 6.-Klässler	12.15	Donnerstag, 11. Februar Mittagstisch Gmeind-Treff mit Pfr. Peter Sigrist
19.00	bis 19.45 Uhr im reformierten Kirchengemeindehaus, Ackersteinstrasse 188 mit Pfrn. Barbara Wiesendanger	14.00	Pfarramt Heilig Geist Zürich-Höngg Samstag, 6. Februar Familien-Wortgottesdienst
			Sonntag, 7. Februar Wortgottesdienst Opfer: für das Lehrerseminar Zug
			Werktagsgottesdienste Montag, 8. Februar Heilige Messe
			Dienstag, 9. Februar Heilige Messe
			Donnerstag, 11. Februar Rosenkranz Heilige Messe

Cevi Zürich 10

Christliche, quartierbezogene Kinder- und Jugendarbeit des CVJM/CVJF Zürich 10. Wir treffen uns gruppenweise jeden Samstagmorgens und erleben in spielerischer Form Geschichten aus der Bibel. Dabei lernen wir, uns in der Natur richtig zu verhalten. 1. Hilfe, Seil- und Zelttechnik und ... spielen miteinander.

Lager und Weekends sind feste Bestandteile und Höhepunkte unseres Jahresprogrammes.

Kontaktpersonen CVJF (Mädchen):
Claudia Rathgeb, Telefon 341 51 41
Rahel Strassmann, Telefon 272 50 12

Kontaktperson CVJM (Buben):
Daniel Fenner, Telefon 362 44 84

Alle Kinder ab 7 Jahren sind herzlich eingeladen, einmal unverbindlich an einem Jung-scharprogramm mitzumachen.

Wer sind wir?
Wir sind eine Gruppe von Kindern und Leitern, die sich oft am Samstagnachmittag treffen. Gemeinsam entfachen wir Feuer, basteln, lachen, spielen, singen oder toben uns einfach einmal so richtig aus.

Wir erleben miteinander mitreissende Abenteuer von Indianern, Rittern; Geschichten aus der Bibel, wie Mose, Paulus, Daniel, usw. Natürlich haben wir auch verschiedene spezielle Anlässe, z.B. das «Kerzenziehen für alle»...

Bist Du zwischen 7 und 14 Jahre alt, dann bist Du ganz herzlich eingeladen, bei uns zu «schnuppern».

Wir sind dem Bund Evangelischer Schweizer Jungscharen (BESJ) angeschlossen.

Kontaktpersonen:
David Keller, Telefon 341 50 78
Barbara Trummer, Telefon 342 41 32

Die Knaben und Mädchen der Pfadi SM-Nannen treffen sich jeden Samstagmittag in der Natur zu einem spannenden, lehrreichen und gemeinschaftsfördernden Programm. Höhepunkte sind Weekends und die alljährlichen Lager.

Mädchen
Blenli (7 bis 10 Jahre). Kontaktperson:
Sabelle Stähli, Ottenbergstr. 41, Tel. 342 16 20
Pfadi (11 bis 16 Jahre). Kontaktperson:
Flurina Steiner, Heizenholz 48, Tel. 341 38 49

Knaben
Wölfe (7 bis 10 Jahre). Kontaktperson:
Sandra Hart, Hardturmstr. 326, Tel. 272 88 94
Pfadi (11 bis 16 Jahre). Kontaktperson:
Marcel Rohner, Winerzhalde 52, Tel. 341 22 33

Krankenkassen-Magazin
Samariterverein Höngg
 Ackersteinstrasse 190, Telefon 3415120. Öffnungszeiten: Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag von 9.00 bis 11.30 Uhr. Dienstag auch abends von 18.00 bis 19.00 Uhr. (Donnerstag und Samstag geschlossen) — Notfalltelefon 3413552 oder 3419092.

Rheumaliga
Kurs der Rheumaliga im neuen Rütihof-Schulhaus: **Haltungsturnen** mit Physiotherapeutin, Donnerstag, 18.30 bis 19.15 Uhr, hilft Rückenproblemen vorbeugen. Interessiert?
 Bitte melden Sie sich im Kursbüro der Rheumaliga, Telefon 01/271 62 00.

Ambulatorium Gemeindekrankenpflege im blauen Haus des Högger Marktes, Limmatstrasse 186, 2.Stock. Eingang auf der Seite des kleinen Riegelhauses.
Montag bis Donnerstag, 14.30 bis 16.00 Uhr

Am Meierhofplatz/ Orsinihaus
Limmattalstrasse 178, 8049 Zürich
Telefon 341 03 01

Nir freuen uns über neue Mitglieder, die sich in diesem Sinne und nach individuellen Möglichkeiten bei uns engagieren möchten.

Für weitere Fragen wenden Sie sich bitte an unsere Präsidentinnen:

*Urmgard Eisenring, Telefon 34163 00 oder
Andrea Nüssli, Telefon 34143 94 oder
Schauen Sie einfach bei uns im Laden vorbei!*

Tel. 341 72 38

Montag Seniorinnen Turnhalle Lachenzelg*	17.00—18.00 Uhr
Seniorinnen Turnhalle Lachenzelg*	18.00—19.00 Uhr
Frauen Turnhalle Lachenzelg*	19.00—20.15 Uhr
Frauen Turnhalle Lachenzelg*	20.15—21.45 Uhr
Dienstag Jogging Turnplatz Höggerberg	9.15—10.15 Uhr
Kondi für alle Turnhalle Lachenzelg	20.00—20.45 Uhr
anschliess. Plauschspiele	—21.45 Uhr
Mittwoch Walking Turnplatz Höggerberg	9.00—10.00 Uhr
Seniorinnen Turnhalle Rüthof	14.45—15.45 Uhr
Allround Turnhalle Lachenzelg*	20.10—21.45 Uhr
Donnerstag Walking (nur Mai bis Oktober) Turnplatz Höggerberg	18.30—19.30 Uhr
Gymnastik Turnhalle Lachenzelg	20.00—21.30 Uhr
Mai bis September Turnplatz Höggerberg	

*Auskunft erteilt gerne die TK-Präsidentin
Lisa Aiofi, Telefon 341 78 75*

Montag Streetdance
Dienstag und Mittwoch
Mädchenriege Allround in drei Altersgruppen
Mittwoch und Donnerstag
Geräteturnen in verschiedenen Altersgruppen
Kinderturnen (Kindergartenalter)
auf Anfrage
Auskunft erteilt gerne
für die Mädchenriege
Lydia Pulfer, Telefon 341 85 62
für Muki- und Kinderturnen
Anita Kühne, Telefon 341 03 83
Weitere Auskünfte gibt gerne die Präsidentin
Ruth Stössel, Telefon 341 28 45

Für Jugendliche:

Montag	18.00 bis 19.00 Uhr für 11- bis 15jährige
Freitag	18.00 bis 19.00 Uhr für 16- bis 20jährige

AquaFit-Kurse	auf Anfrage
Rettingschwimm-Kurse	auf Anfrage
Auskunft:	
Martin Kömter	Telefon 340 28 40
Margrit Eigenheer	Telefon 341 57 35

Präsident: Werner Müller, Hohenklingenstrasse 29, 8049 Zürich, Telefon 341 39 19

Junioren (bis 25 Jahre) und **Senioren**
(ab 60 Jahren) erhalten Rabatt von 10%.
Vereinbaren Sie einen Termin
Tel. 01/341 93 67 von 10.00 bis 20.00 Uhr
(samstags von 10.00 bis 17.00 Uhr)
Regensdorfstrasse 2, 8049 Zürich

Aufstellung der Kandidatenliste

Die Wählerversammlung wird im Einverständnis mit den Kirchenpflegern organisiert und durchgeführt vom

Wipkingerplatz 7, 8037 Zürich (Tram 13)

Stahel, Eduard Johann, geb. 1909, von Zürich, Gatte der Stahel geb. Kuhl, Frieda; Eschergutweg 4.